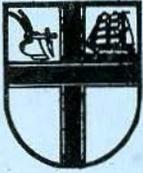


457a



unter uns

Nr. 33

Witzenhausen

April 1980



Mitteilungsblatt
des Verbands der Tropenlandwirte
aus Witzenhausen, e. V. (VTW)



Unser Landesältester für Südafrika
Wolfgang Zarnack †

ist am 30. Oktober 1979 im Alter von 69 Jahren gestorben.

In Witzenhausen absolvierte er seine Praktikantenzeit und sein Studium in den Jahren 1931 bis 1933. Danach war Zarnack bis 1939 in Ostafrika und kurz in England tätig. 1939/40, der Krieg warf seine Schatten schon voraus, und darum war eine neuerlich geplante Ausreise nicht

mehr möglich, war er mit einer staatlichen Aufgabe in Stettin betraut. 1940/45 war er an verschiedenen Fronten Soldat.

3 Monate bevor er Soldat wurde hat er seine Frau Barbara geheiratet. Nach dem Krieg halfen ihm seine Sprachkenntnisse. Zunächst war er Dolmetscher bei der englischen Besatzungstruppe, aber schon bald machte er sich selbständig. Erst 1950 gelang es ihm wieder nach Afrika, diesmal nach Südafrika, überzusiedeln und dort beruflich tätig zu werden.

Schon ab 1952 vertrat er den Verband als Landesältester in Südafrika. 27 Jahre hat er den Zusammenhalt der dort lebenden Kameraden gepflegt, gefördert und aufrecht erhalten und eine enge Verbindung mit dem Verband hier geschaffen und gehalten. Zuverlässig und immer zeitgerecht wurden wir hier über das Geschehen draußen auf dem laufenden gehalten. Für viele war er oft Berater und Helfer in der Not. Manchem ist er in all diesen Jahren zum Freund geworden. Seine Frau schreibt uns wörtlich: "Jede Fahrt, die geplant wurde, war so angelegt, daß der Weg bei Kameraden

vorbeiführte und diese besucht werden konnten." Wenn er im Urlaub hier war, legte er uns überzeugend auch die unangenehmen Seiten der Tätigkeit eines Landesältesten dar. Auch mit ehrlicher Kritik über Dinge des Verbandes, ganz gleich über wen oder was auch immer, hielt er nicht zurück.

Wir alle, der ganze Verband, sicher darf ich für die Kameraden in Südafrika im besonderen sprechen, danken Kamerad Zarnack für seine Hilfsbereitschaft, seine Einsatzfreudigkeit und seine Treue, die er in den vielen Jahren seiner Tätigkeit als Landesältester gegenüber dem Verband und seiner Mitglieder bewiesen hat. Wir danken aber auch seiner Frau, seiner Familie, ohne deren Hilfe und Verständnis seine Arbeit sehr viel schwerer oder gar nicht möglich gewesen wäre.

Wir werden Wolfgang Zarnack immer ein ehrendes Andenken, einen Platz in unserer Mitte bewahren!

H. Schäfer

Liebe Kameraden

Wie Sie wissen, macht uns schon seit längerem die Kontakt- und Verbindungsaufnahme zu den derzeit hier Studierenden Schwierigkeiten und Sorgen. Sicher ist jeder der hier lebenden jüngeren oder älteren Kameraden bemüht, zu den Studierenden Kontakte zu unterhalten. Bei der großen Zahl der Studenten (beider Fachbereiche und Hochschulnebeneinrichtungen bewegt sich diese Zahl auf die tausend zu) reichen weder diese Einzelbemühungen noch die in Bücherei und Museum angebahnten Kontakte, um einen sichtbaren Gesamterfolg zu haben. Auch die gut besuchten monatlichen Zusammenkünfte, in deren Mittelpunkt wir versuchen aktuelle fachliche Themen zu stellen, sprechen immer noch einen zu kleinen Kreis an. Vorstand und Beirat haben versucht, eine Selbstdarstellung des Verbandes in einem Informa-

tionsblatt in beifolgender Form zu geben:

WAS ER IST:

Seit seiner Gründung im Jahre 1906 pflegt der "VTW" fachliche und persönliche Kontakte unter seinen Mitgliedern im In- und Ausland.

Diese Bindungen führen zu einem Zusammenhalt und Erfahrungsaustausch, der die im Ausland besonders wichtige Hilfeleistung stärkt. Der "VTW" ist bei aller Pflege der persönlichen Kontakte mehr und mehr zum Berufsverband geworden.

Trotz vieler gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Umbrüche und Veränderungen hat der "VTW" seit seinem Bestehen immer diese Bedeutung für seine Mitglieder behalten!

WAS ER TUT UND WIE ER HILFT:

Der "VTW" pflegt, fördert und vertritt die beruflichen Interessen seiner Mitglieder, insbesondere auch durch Zusammenarbeit mit entsprechenden Dienststellen und Organisationen.

-Er unterhält einen verbandseigenen STELLEN-SERVICE, der Stellenangebote weitervermittelt

-Er vermittelt WEITERBILDUNGS-ANGEBOTE

-Er unterhält ein verbandseigenes VERSORGUNGSWERK, das Mitglieder, Studenten und Interessenten über den Abschluß günstiger Versicherungs- und Versorgungsverträge berät und die Betreuung dort getätigter Abschlüsse übernimmt.

-Er gibt folgende Schriften heraus:

"UNTER UNS", zur persönlichen Kontaktpflege unter Mitgliedern (erscheint zweimal im Jahr)

"DER TROPENLANDWIRT", zur fachlichen Weiterbildung und Information (erscheint zweimal im Jahr)

"ANSCHRIFTENVERZEICHNIS" (erscheint alle zwei Jahre)

-Er unterhält LANDESGRUPPEN im In- und Ausland, die regionale Zusammenkünfte veranstalten

Allen Studentinnen und Studenten der Gesamthochschule Kassel, Fachbereich 21, Internationale Agrarwirtschaft, steht der "VTW" mit seinen Einrichtungen zur Beratung und Information in persönlichen und beruflichen Fragen nach Vereinbarung im Verbands-

büro zur Verfügung.

In Witzzenhausen treffen sich Mitglieder und Freunde jeden ersten Donnerstag im Monat, nach Ankündigung am schwarzen Brett. Interessierte Studenten sind dazu eingeladen.

Alle Arbeit für den Verband wird von seinen Mitgliedern ehrenamtlich geleistet. Deshalb kann der "VTW" immer nur so aktiv sein, wie seine Mitglieder bereit sind, in ihm mitzuarbeiten.

Wir hoffen, hiermit einen größeren Kreis anzusprechen und Interesse für den Verband, dessen Arbeit und Aktivitäten zu wecken.

Für Sie alle, vor allem für schon lange im Ausland lebende, ist diese Zusammenstellung der Tätigkeiten des Verbandes ebenfalls - so hoffe ich - von Interesse. Für manchen mag es auch ein Hinweis sein, die Angebote, vor allem bezüglich Versorgungswerk, zu nutzen.

In diesem Sinne grüße ich Sie alle

Ihr

Hellmuth Schäfer

Liebe Kameraden

Wie schnell doch immer ein Jahr vergeht! Schon stehen wir wieder vor unserem Jahrestreffen, mit den Vorbereitungen dazu wurde begonnen. Das Programm, Einladungskarte und das Formular zur Quartierbeschaffung durch das Verkehrsamt der Stadt Witzzenhausen wurden bereits Anfang März verschickt. Die Veranstaltungsfolge ist wieder ähnlich wie im vergangenen Jahr, jedoch mit dem Unterschied, daß vielen Wünschen entsprechend, der Festball wie früher am Samstag Abend in unsere alten DKSer Räume in der Steinstraße verlegt wurde. Am Sonntag Nachmittag soll nach einer längeren Unterbrechung mal wieder eine Busfahrt in die nähere Umgegend stattfinden, doch kommt es darauf an, wieviele Kameraden Interesse daran haben. Nur bei genügender Anzahl können wir diese Fahrt durchführen.

Aufmerksam machen möchte ich noch die Kameraden auf die Tom-

bola, die wir wie in jedem Jahr am Samstag Abend beim Festball durchführen wollen. Die dafür zugedachten Spenden schickt uns bitte vorher zu oder bringt sie mit. Der Ertrag daraus ist unserer Kasse immer sehr willkommen.

Im kommenden September soll wieder nach zweijähriger Pause ein neues Anschriftenverzeichnis unserer Mitglieder erscheinen. Leider hapert es nach wie vor sehr daran, daß mir die Kameraden bei einem Wohnungswechsel die neue Anschrift mitteilen. Jetzt sind es über 50 Anschriften, die mir fehlen, und diesen 50 Kameraden kann somit weder "Unter uns", noch "Tropenlandwirt", noch das neue Anschriftenverzeichnis zugesandt werden. Da besteht die Gefahr, daß wir die Verbindung für immer verlieren. Am Schluß dieses Heftes werde ich alle Namen anführen, von denen wir z. Zt. keine gültige Anschrift haben. Ich bitte nun alle Kameraden, zu helfen und soweit bekannt, mir die richtige Anschrift mitzuteilen, damit die Zahl der unbekannteren Anschriften geringer wird.

Erinnern möchte ich noch an die Zahlung der Mitgliedsbeiträge, das ist ja meine Mahnung in jedem Heft. Doch darüber wird unser Kamerad Thierolf, unser Kassewart, in einem gesonderten Artikel in diesem Heft berichten.

Erwähnen möchte ich noch zum Schluß, daß die Vorträge der Witzenhäuser Hochschulwoche 1979 mit dem Thema "Angepaßte Technologie in Entwicklungsländern" im Beiheft Nr. 13 des "Tropenlandwirt" erschienen sind und zum Preis von DM. 10.- plus Porto bei mir bestellt werden können.

Gerhard Sontag

Betr. Witzenhäuser Hochschulwoche 1980

Entgegen unserer Ankündigung im verschickten Programm muß leider Thema und Zeit der "Witzenhäuser Woche 1980" geändert werden. Wir bitten Sie, wenn irgend möglich, sich so einzurichten, daß Sie die nachstehend angeführten Vorträge anhören können.

Einladung

Der Verband der Tropenlandwirte aus Witzenhausen lädt in Verbindung mit der Europa-Union Deutschlands alle Ehemaligen, Studenten und Dozenten beider Fachbereiche sowie die Bevölkerung von Witzenhausen sehr herzlich zu einem

Seminar am 13.6.1980 in Witzenhausen, Fachbereich
Internationale Agrarwirtschaft, Steinstraße 19

ein.

Thema: "Europa - Dritte Welt: gegenseitige Abhängigkeit"

Leitung: Prof. Dr. H. Bliss, Witzenhausen

Programm:

- | | | |
|-----------|---|--------------------|
| 9.30 Uhr | Begrüßung und Einleitung: | Prof. Dr. H. Bliss |
| 10.00 Uhr | Energieversorgung von morgen:
Eine Herausforderung für Europa
und die dritte Welt | Prof. Dr. H. Bliss |
| 14.00 Uhr | Rohstoffe: eine Lebensfrage
für Europa und die dritte
Welt | Referent der EG |
| 15.30 Uhr | Die Industrialisierung der
dritten Welt: Gefahr oder
Chance für Europa | Referent der EG |

Betr. Nachdiplomierung

Liebe Kameraden,

Auch Hessen hat es fast geschafft, sich zu der längst fälligen Nachdiplomierung durchzuringen.

Nachdiplomiert werden alle Absolventen der Hochschulen und derer gleichrangigen Vorgängereinrichtungen (Ingenieurschulen, höheren Fachschulen usw.) sofern diese Absolventen graduiert oder nachgraduiert hätten werden können und außerdem eine 5 jährige Tätigkeit nach Bestehen der jeweiligen Prüfung nachweisen können.

Mit der Umwandlung des bisherigen Grades in einen Diplomgrad

erlischt das Recht zur Führung des alten Grades. Der Ing. (grad.) stirbt also aus, und wir raten allen unseren Mitgliedern sich nachdiplomieren zu lassen.

Die Nachdiplomierung wird voraussichtlich auf administrativem Wege erfolgen. Die gesetzliche Grundlage dazu wird in kurzem erwartet.

Unsere Kameraden, die in einem anderen Bundesland als Hessen graduiert wurden bevor sie das Studium an der Lehranstalt für tropische und subtropische Landwirtschaft anfangen, raten wir ebenfalls abzuwarten, weil die einzelnen Landesgesetze durchaus unterschiedlich sind und jeder einzelne sich das für ihn günstigste Landesgesetz auswählen kann.

Wir werden unsere Kameraden sofort informieren, sobald Definitives entschieden worden ist.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Mark Spoelstra

1. Diplomarbeiten WS 1979/80

Prof. Baum

1. A. von Arnim: Die Problematik der Mechanisierung der Arbeitsverfahren, dargestellt am Beispiel der Malsproduktion in Kenya
2. M. Daneshkhan: Produktions- und Vermarktungsprobleme im Iran - unter besonderer Berücksichtigung von Weizen
3. M. Lamizana: Production et Commercialisation du Bétail et de la Viande en Haute-Volta (Produktion und Vermarktung von Vieh und Fleisch in Obervolta)
4. U. Lauterbach-Suthamphong: Räumliche und gesellschaftliche Gegebenheiten und Probleme der Entwicklung in Thailand, unter besonderer Berücksichtigung der Nordost-Region
5. H. Schiller: Möglichkeiten und Grenzen der ökologisch sinnvollen Boden-

nutzung in den westafrikanischen
Trockengebieten

Prof. Feist

6. T.Pauly: Einfluß der chemischen und physikalischen Behandlung von Bananenpflanzen auf den zu erwartenden Wert in der Wiederkäuerfütterung - Der Einfluß der Verdaulichkeit in vitro -

Prof. Hoeppe

7. B.Allen: The occurrence of sugarcane stalkborers (stemborers) in Nigeria, their biology and control (Das Auftreten von Zuckerrohrstengelbohrern in Nigeria - ihre Biologie und Bekämpfung)

Prof. Lorenz

8. W.Schulz: Gestaltung der Getreidebergung

Prof. Rommel

9. B.Horstkotte: Die Gartenbohne (*Phaseolus vulgaris* L.) und ihre pflanzen genetischen Ressourcen

Prof. Wolff

10. T.Kroll: Der Einfluß der Bewässerung auf die ökologischen Verhältnisse arider Standorte unter besonderer Berücksichtigung des Versalzungsproblems

Prof. Würz

11. Ch.Schneider: Entwicklungsprobleme des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Kolumbien

Diplomarbeiten WS 1979/80

2.Prüfung am 14.02.1980

Prof. Baum

1. M.Accrombessi: Développement et Situation de l'Agriculture au BENIN
2. G.Knop: Marketing Boards und Inlandvermarktung in Israel, unter besonderer Berücksichtigung von TNUVA, der zentralen Ein- und Verkaufsgenossenschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse
3. M.Negede: Möglichkeiten und Grenzen der Produktionssteigerung bei Teff

in Äthiopien

Prof. Feist

4. A. Schneider: Möglichkeiten der Gewinnung und Verarbeitung von Schafmilch

Prof. Glauner

5. M. Schüler: Die Organisationsform eines malaisischen Plantagenbetriebes zur Produktion von Naturkautschuk - unter Berücksichtigung der speziellen Marktverhältnisse

Prof. Hoeppe

6. P.L. Poumès: Die Bewurzelung von Stecklingen mit Hilfe von Wachstumshormonen und deren Einsatz im tropischen und subtropischen Pflanzenbau

Prof. Lorenz

7. E.A. Stinshoff: Strohverwertung auf dem Acker und in der Tierernährung

Prof. Seifert

8. J. Schroeder: Analyse von Zustand und Geeignetheit einer gemischtrassigen Rinderpopulation in einem Projekt zur Verbesserung kleinbäuerlicher Milchwirtschaft im Alto Beni, Bolivien, auf der Grundlage einer blutserologischen Untersuchung des Bestandes zur Brucelloseinzidenz und Lysozymbestimmung und unter Berücksichtigung der standortspezifischen Umwelt- und Haltungsbedingungen

Prof. Wolff

9. J.C. London: Project Proposal: Afram-Drobon Plains Pilot Irrigation Scheme
10. F.Q. Teye: Irrigation of Rice under Special Consideration of the Volta River Project / Ghana
11. P.W. Zimmermann: Aufforstung in Trockengebieten: Eine Möglichkeit des Bodenschutzes und der Regulierung des Wasserhaushaltes?

Neue Mitglieder

- Graf von Arnim, Alard (79) Gut Hüll, 8031 Gilching
- Behrens, Rüdiger (79) Buchhagener Weg 9, 2341 Rabel üB. Kappeln/
Schlei
- Knoblauch, Hans (79) c/o Federación Shuar Sucua, Morona Santiago,
Ecuador / Südamerika
- Schneider, Christoph (79) 8976 Blaichach, Ortsteil Gunzenried 17
- Hering, Bernhard-Carl (79) Rua Curt Hering 176, 89100
Blumenau, SC., Brasilien
- Schüler, Manfred (80) Im Füllchen 18, 3500 Kassel
- Poumès, Peter (80) Albert Schweitzerstraße 20, 7990 Friedrichs-
hafen 1
- Stinshoff, Ernst-August (80) Alvesrode 59, 3257 Springe 7 /
Deister
- London, James Charles (80) P.O.Box 1, Kumawu-Ashanti, Ghana, Waf
- Knop, Gert Wilhelm (80) Walburgerstraße 23, 3430 Witzhausen 1
- Lamm, Fritz (28/30) Kuckuckstraße 3, 4300 Essen 15
- Uhlitsch, Karl Heinz (32/35) Gotthardstraße 57, 8000 München 21

Büchereibericht

Zum ersten Mal nach 18 jähriger Tätigkeit kommt der Bücherei-bericht nicht von Kam. Mylord. Das heißt aber nicht, daß er ausgeschieden ist; Kam. Mylord ist nach wie vor tätig und gibt mir dadurch Gelegenheit, mich gründlich umzusehen und mich in die von unserem unvergessenen Dr. Winter vorgegebenen Registrierungsrichtlinien einzuarbeiten.

Ich möchte nicht versäumen, mich an dieser Stelle bei Kamerad Mylord für seine unerläßliche Hilfe zu bedanken.

Bei einem Wechsel bleibt es nicht aus, daß hier und da Änderungen bzw. Neuerungen eingeleitet werden. Ich will versuchen, die Bücherei zu aktualisieren, ohne jedoch die wertvollen und, besonders in der Fernleihe, immer noch begehrten alten Bücher zu vernachlässigen. Dabei schließe ich aber nicht aus, daß einige Bücher aus dem allgemeinen Verleih herausgenommen werden, um Beschädigungen und Verluste dieser wertvollen Ausgaben zu ver-

Stiftung für internationale Entwicklung, Bonn; Deutsches Brotmuseum e.V., Ulm; Institut der deutschen Wirtschaft, Köln; F & O, Rom; Baseler Mission, Stuttgart; Institute for Scientific Co-operation, Tübingen; Instituto Central de Investigaciones Azucareras, Peru; Institute de Recherches Agronomiques Tropical (IRAT), Paris; Istituto Agronomico per L'Oltremare, Florenz; International Institute for Land Reclamation and Improvement, Wageningen; International Commission on Irrigation and Drainage, New Dehli, Indien; Commission of the European Communities, Luxemburg; Wattle Research Institute, Natal; Barclays Bank, London; State Library, Pretoria; Agriculture Experiment Station, Suriname.

Die größte Spende aber kam, wie schon so oft, durch Vermittlung von Herrn Dr. Wolff von der "Kali und Salz", Hannover mit 198 Büchern und 47 verschiedenen Zeitschriften, z.T. gleich in mehreren Jahrgängen.

Natürlich ist auch das United States Department of Agriculture mit 31 Schriften dabei, und als bemerkenswerteste Spende muß ich die Spende des noch immer unbekanntem Spenders aus dem letzten "Unter uns" verzeichnen: 34 Bücher und eine Reihe Hefte von 2 Zeitschriften! Leider hat sich der Spender bisher noch nicht gemeldet, seine Tasche wartet auf ihn!

In absehbarer Zeit werden die etwa 1000 Bände der Hochschuldidaktik des Institutes mit eingegliedert, und außerdem sollen ca. 400 bis 500 Bände über die angepaßte Technologie hinzukommen, die das Institut angeschafft hat. Ich muß an dieser Stelle dem Geschäftsführer des Institutes, Herrn Dr. Grüneisen, für sein Verständnis und seine Hilfe danken, die er der Bücherei entgegenbringt. Ohne die von ihm zur Verfügung gestellten Geldmittel wäre die vorgesehene Arbeit garnicht möglich.

Die Zeitschriften, die in der Bücherei schon immer eine große Rolle gespielt haben, sind auch weiterhin viel gesuchtes Material. Durch die von Herrn Mylord sorgfältig angelegte und immer wieder ergänzte und erweiterte Stichwortkartei ist es möglich, vielen Studenten beider Fachbereiche wertvolle Unterstützung bei ihren Arbeiten zu geben. Es sind jetzt immerhin 800 Zeitschriften, die eingesehen werden können. Davon kommen 116 Zeit-

schriften regelmäßig und ca. 50 sporadisch (meist Stiftungen von "Kali und Salz", Hannover). Es ist nicht möglich, die Zeitschriften und ihre Spender hier aufzuführen, lassen Sie mich Ihnen allen an dieser Stelle Dank sagen. In diesen Dank schliesse ich auch alle Institutionen ein, die uns ihre Zeitschriften im Austausch mit dem "Tropenlandwirt" schicken. Von einer Reihe von Verlagen und Buchhandlungen sind wieder Mitteilungen ergangen, daß die Abonnements verlängert worden sind. Herzlichen Dank.

Kurt Stade

Bericht vom Institut

Der neunte Hochschuldidaktikkurs ist nun schon vor fast einem Monat zu Ende gegangen. Nach unserem Eindruck und dem der Kursleitung ebenso wie der Teilnehmer war es wohl der erfolgreichste aller bisherigen. Der Kurs hat sich im Collmannhaus schnell eingelebt und sich offensichtlich während der ganzen Zeit in der Gemeinschaft wohlfühlt. Unsere Absicht, durch die Residenzpflicht die Gemeinschaftsbildung zu fördern, hat sich im Nachhinein als richtig erwiesen und ermutigt uns, diesen Grundsatz weiterzuverfolgen und alles dazu zu tun, im erprobten Sinne fortzufahren und die pädagogischen und didaktischen Methoden in der angedeuteten Richtung zu verbessern.

Im Rahmen unseres Reintegrationsprogrammes haben wir inzwischen auch 7 Nachfolgeseminare in den Herkunftsländern unserer Programmteilnehmer durchgeführt mit zunehmend positivem Echo aus Kreisen unserer Teilnehmer. Besonders erfolgreich waren zwei Seminare in Ägypten und als bisher letztes ein Regionalprogramm bei South East Asean Regional Center for Graduate Study and Research in Agriculture (SEARCA) in Los Baños / Philippinen im Januar dieses Jahres. Die Teilnehmer stammten aus der Großregion Südostasien, und zwar aus den Ländern Bangladesch, Indonesien, Philippinen und Thailand. Ein ehemaliger Kursteilnehmer, inzwischen Hochschullehrer an der Philippinischen Universität in Los Baños, hatte das Seminar bei SEARCA arrangiert und so gut vorbereitet, daß bei dem vorzüglichen Einsatz aller organi-

satorischen Möglichkeiten dieser internationalen Forschungsstelle die Tage des Seminars voll ausgeschöpft werden und für alle Teilnehmer von großem Nutzen sein konnten.

Das Bedürfnis unserer Kursteilnehmer, dauerhaften Kontakt zu pflegen, wird offenbar immer größer, und wir sind dabei, mit ihnen gemeinsam eine tragfähige Methode zu entwickeln, diesem Wunsch gerecht zu werden.

Seit 1. Januar dieses Jahres ist in unserem Institut eine weitere personelle Verstärkung zu verzeichnen. Die bisher im Versorgungswerk des VTW tätig gewesene Frau Inge Held ist jetzt in unser Büro übergewechselt, um uns bei der zunehmenden Flut von Schreib- und sonstigen Arbeiten im Rahmen des Reintegrationsprogramms zu helfen.

Ferner ist Herr Diplomagraringenieur Herbert Rafalski als wissenschaftlicher Mitarbeiter ebenfalls im Rahmen des Reintegrationsprogramms eingetreten. Er ist insbesondere mit dem Ausbau des bisherigen Programms und der Entwicklung weiterer Programmteile befaßt.

Nachdem wir jetzt einen neuen Miet- und Pachtvertrag mit dem Land Hessen über die von der Gesamthochschule Kassel genutzten Grundstücke und Gebäude für weitere 10 Jahre abgeschlossen haben und dadurch auf längere Frist ordnungsgemäß wirtschaftlich kalkulieren können, gilt unsere vorrangige Aufmerksamkeit, in der Verwaltung der Liegenschaften jetzt einer dringend notwendig gewordenen Grundreparatur des sogen. Handwerkerhauses, das z. Zt. mehr schlecht als recht als Notunterkunft für Studierende an den hiesigen Fachbereichen der Gesamthochschule Kassel dient und nebenbei im Erdgeschoß den Internationalen Studentenclub beherbergt. So hoffen wir, daß wir langsam aber sicher all das aufholen können, was in der Vergangenheit hat liegen bleiben müssen, weil die laufenden Erträgnisse nur gerade eben den laufenden Aufwand gedeckt haben und wir grundlegende Maßnahmen zur Substanzerhaltung immer wieder aufschieben mußten.

Aber auch jetzt schon präsentiert sich unser altes Witzenhausen im schönsten Frühlingskleid und wir freuen uns, wenn recht

viele Ehemalige uns in der 2. Juniwoche zum Verbandstreffen des VTW besuchen.

Dr.K.-G.Grüneisen

Neues aus dem Fachbereich 21

Das vergangene Winter-Semester 1979/80 verlief wider Erwarten ohne größere Turbulenzen. Störungen im Ablauf waren von der nach wie vor äußerst prekären Wohnsituation für Studenten in Witzenhausen zu erwarten. Diese wird noch durch den akuten Fehlbedarf an Lehrraum und Personal ergänzt. Im Hinblick auf den Wohnraum ist eine Entlastung nun in Sicht, nachdem mit dem Bau eines Studentenwohnheimes "Am Sande" für 120 Plätze begonnen wurde. Die Fertigstellung ist für Herbst 1981 geplant.

Die Studentenzahlen ergeben sich aus folgender Aufstellung für das Winter-Semester:

1. Integrierter Studiengang Agrarwirtschaft

Berufspraktische Studien (BPS I)	70 Studenten
1. Semester Grundstudium	<u>264 Studenten</u>
	334 Studenten

2. Studiengang Internationale Agrarwirtschaft

3. Semester	131 Studenten
5. Semester	<u>116 Studenten</u>
	328 Studenten

3. Abiturienten - Vorkurs

33 Studenten

Im Vergleich mit anderen Studiengängen an der Gesamthochschule Kassel ist Witzenhausen am meisten von der Zunahme der Studentenzahlen betroffen. Dies hat zur Folge, daß die Relation von Studenten zu Hochschullehrern, zu wissenschaftlichen Bediensteten und zum vorhandenen Raum sich bei den Witzenhäuser Studiengängen mittlerweile am ungünstigsten darstellt. Als direkte Folge wurde für das kommende Winter-Semester eine sogenannte hausinterne Studienbeschränkung von 207 Neuzulassungen (mit einer Ausländerquote von 25 - 30%) verfügt. Angesichts der offensichtlichen Attraktivität des Studiengangs betrachtet

man die Verfügung mit gemischten Gefühlen, und wir sind bestrebt, die vorhandenen Kapazitäten zu erweitern. So steht die Neuberufung des zweiten Tierproduzenten unmittelbar bevor, und Berufungsverfahren für je einen Hochschullehrer der Fachrichtung Agrarpädagogik und Beratungswesen stehen vor dem Abschluß. Darüber hinaus hat eine Bauplanungskommission mit der Arbeit begonnen.

Die Dekanatsgeschäfte wurden im Februar von Prof. Dr. Walter an Prof. Dr. Baum übergeben. Zum neuen Praedekan wurde Prof. Dr. Wörz gewählt.

Dr. Baum, Dekan

Kontaktstudienzentrum

Das Kontaktstudienzentrum des FB 21 konnte im April gleich zwei Anlässe mit besonderer Freude zur Kenntnis nehmen. Am 3.4.1980 ging das 25. Kaufmännische Intensiv-Vorbereitungsprogramm zum Kaufmann zu Ende und am 1.4.1980 begann mit 20 Teilnehmern der 10. Kurs Hochschuldidaktik und Internationale Entwicklung.

Mit 33 Teilnehmern war der 25. KVP.-Kurs der bisher stärkste von der Teilnehmerzahl, und somit haben weit über 600 Teilnehmer an dieser Intensivvorbereitung teilgenommen und auch die Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer abgelegt. Dieses Programm, das wir seit Jahren in sehr guter Zusammenarbeit mit dem BAI - Bildungswerk, Camberg, wechselnd in Camberg und Witzhausen durchführen, ist nach wie vor ein optimales Angebot für einen zweiten berufsqualifizierenden Abschluß gerade für Agraringenieure. Der nächste Kurs wird vom 25. September bis zum 30. Oktober 1980 in Camberg/Taunus stattfinden.

Der 10. Kurs Hochschuldidaktik und Internationale Entwicklung (HD) ist Bestandteil eines Programmes zur Förderung der Rückkehr von Fach- und Führungskräften aus Entwicklungsländern, das vom DITSL getragen und von dem BMZ gefördert wird.

Inzwischen arbeiten mehr als 200 ehemalige Kursteilnehmer an den Universitäten in ihren Ländern. Zahlreiche Briefe und vie-

le persönliche Kontakte beweisen, daß diese Kurse erfolgreich waren und den Anfang einer langfristigen Zusammenarbeit darstellten.

Um diese Zusammenarbeit weiter zu vertiefen, wurde im Januar dieses Jahres ein weiteres Auslandsseminar durchgeführt. Das Seminar, unter der Leitung von Prof. Dr. F. H. Riebel, fand in Los Baños, Manila, Philippinen mit dem Thema: "Workshop on Resource, Instruction and Development Practice" statt.

Ferner wurde im April das 2. Seminar zur "Angepaßten Technologie in Entwicklungsländern" - ein Weiterbildungsangebot für Studenten aus der Dritten Welt, die sich mit entwicklungspolitischen Fragestellungen, insbesondere der ländlichen Entwicklung befassen, abgeschlossen.

Im Sommer wird das 4. Seminar Rural Development für Landfunkjournalisten aus dem ostafrikanischen Raum, in Zusammenarbeit mit der Carl-Duisberg-Gesellschaft (CDG) stattfinden, sowie der laufende HD-Kurs, der bis Ende September 1980 geht.

Hans Hemann

Pionier im brasilianischen Urwald

Unter diesem Titel erzählt Kamerad Oswald Nixdorf (19/21) in Rolandia im Staate Paraná, Brasilien, sein Leben, in dem das Abenteuer zum Alltag gehörte. Er beschreibt die Schwierigkeiten, im Urwald eine Siedlung auf die Beine zu stellen, was nur mit Entbehrungen, zähem Fleiß, Ausdauer und Optimismus zu erreichen war.

Es ist ein lesenswertes Buch, das allen Kameraden empfohlen wird und ist im Horst Erdmann Verlag, Tübingen erschienen. Mit 320 Seiten und vielen Abbildungen kostet es DM.28.-. In der "Nordsee-Zeitung" vom 19.12.1979 wird über das Buch folgendes geschrieben:

Seit 1957 steht in der Kreisstadt im Bundesstaat Paraná ein Abbild des Bremer Roland als Geschenk Bremens und als Wahrzeichen der brasilianischen Stadt, die den Namen Rolandia trägt.

Wie es zu dieser Stadtgründung kam an einer Stelle, wo sich bis 1932 noch kaum erforschter Urwald auf außergewöhnlich fruchtbarem Boden menschenleer ausdehnte, ist zum größten Teil Erfolg und Lebenswerk eines Mannes: Oswald Nixdorf, der 1974 Ehren-

bürger von Rolandia wurde.

Angefangen hatte es eigentlich in Bremerhaven. Dort und in Bremen, war Oswald Nixdorf (Jahrgang 1902) aufgewachsen und hatte Stadtdirektor Koch und dessen Sohn Geert zum Nachbarn. Nixdorf ging nach dem 1. Weltkrieg und dem Besuch der Kolonialschule Witzzenhausen zunächst als Tabak-Farmer nach Sumatra und suchte Ende der zwanziger Jahre eine neue Tätigkeit. Koch, der sich inzwischen Koch-Weser nannte, war Reichsminister in Berlin. Zugleich hatte er Einfluß auf eine Gesellschaft, die mit Geldern der Reichsregierung versuchte, die Ansiedlung Deutscher in Brasilien zu fördern. Durch Zufall kam Nixdorf damals wieder in Verbindung zu Koch-Weser. 1932 reiste Nixdorf mit seiner Frau nach Brasilien. 1933/34 kamen auch Erich Koch-Weser und sein Sohn Geert, Nixdorfs Jugendfreund, als Emigranten nach Rolandia.

Unter welchen Umständen die Siedlung Rolandia gegründet und aufgebaut wurde, welche Schwierigkeiten und Abenteuer zu bestehen waren: das hat nun Oswald Nixdorf selbst in seinem Buch geschildert: "Pionier im brasilianischen Urwald" heißt der Titel. Wahrlich: eine Pionierleistung war das schon, was nun in diesem spannenden Buch von sachkundiger Hand beschrieben wird.

Besonders die ersten Jahre brachten harte Lebensbedingungen, die heute wohl kaum noch jemand akzeptieren würde. Es war aber nicht nur ein Kampf gegen den Urwald: auch politische Probleme mußten gelöst werden. In Brasilien gab es eine Revolution, in Deutschland übernahm Hitler die Macht, Brasilien trat später in den Krieg gegen Deutschland ein. Nixdorf hat mit Geschick, Glück und Zähigkeit immer wieder auch diese Probleme gelöst. Wie er das geschafft hat, ist ein besonders spannender Teil seines Buches, das damit über die Selbstbiographie hinaus zu einem Spiegel der wechselhaften Zeitgeschichte der Jahre 1932 bis heute wird. Außerdem bietet es tiefen Einblick in die Denk- und Lebensweise der "Auslandsdeutschen"; auch in die durch die Emigration unter Hitler ausgelösten Spannungen unter ihnen. Alles in allem: ein sehr lesenswertes Buch.

Eine Wochenreise durch die Staaten Arizona und Nevada/USA

Kamerad Gerhard Gocht (20/23), Berlin, fuhr mit seiner Frau im vergangenen Sommer bereits zum 6. Male nach Toronto/Kanada, diesmal, um an der Hochzeit seines Enkels teilzunehmen. Im Anschluß daran unternahm er mit seinem Sohn und Schwiegertochter eine Wochentour per Flugzeug und Mietauto über Chicago nach Las Vegas. Von dort fuhren sie durch die Staaten Arizona und Nevada und wieder zurück nach Las Vegas. Dabei lernten sie einige ganz besonders eindrucksvolle Landschaften kennen, die Kamerad Gocht nachfolgend beschreibt und er meint, daß die Tage so interessant waren, daß er jedem, der dazu die Gelegenheit hat, diese Reise empfehlen kann.

Er schreibt: Von Las Vegas ging es zum Hooverstaudamm, der sicherlich einer der größten ist. Er ist 726 Fuß hoch, bildet einen 115 Meilen langen Stausee, betreibt riesige Stromerzeuger, verhindert Überschwemmungen durch den Coloradofluß in Kalifornien und ermöglicht dort eine besonders ertragreiche Landwirtschaft durch künstliche Bewässerung. Eine Besonderheit: Damm und E.-Werk liegen direkt auf der Grenze von Arizona und Nevada, die unterschiedliche Uhrzeit haben.

Von da weiter zu einer riesigen Tropfsteinhöhle, den Gran Caverns, die aber jetzt vollkommen trocken, in der aber in der Vergangenheit besondere Gebilde entstanden sind. Die Höhle ist 1400 Fuß tief. Ein Lift führt bis in 50 m Tiefe. Es herrscht absolute Dunkelheit (was durch Abschalten der elektrischen Beleuchtung vorgeführt wird), Ebenso absolute Stille. Es gibt strahlende Mineralien wie Opal und Kobalt, die leuchten, wenn die Beleuchtung ausgeschaltet ist. Die Höhle bietet im Katastrophenfalle (Atom!) 2000 Menschen Unterkunft; alles, was diese Menschen in zwei Wochen benötigen (einschließlich Trinkwasser) ist dort gelagert.

Nächste Station: Der Gran Canyon, eine Schlucht riesenhaften Ausmaßes im Tal des Coloradoflusses: 217 Meilen lang, 4-18 Meilen breit, 1 Meile tief. Wahrscheinlich entstanden durch Erosion. Es gibt aber auch Wissenschaftler, die annehmen, daß auch oder überhaupt andere Naturkräfte zur Bildung dieser einmaligen und bizarren Landschaft beigetragen haben.

Der Eintritt in den Gran-Canyon-Naturpark kostet 50 Cents. Dafür kann man dann den ganzen Tag mit den in kurzen Abständen auf dem Nord- und Südrand verkehrenden Bussen (Doppelwa-

gen) von einem Aussichtspunkt bis zum nächsten fahren und die grandiose Landschaft bewundern, deren Anblick sich je nach Tageszeit und Licht verändert.

Ein Abstieg nach dem Fluß hinunter ist in Halb- und Ganztags-Touren auf dem Rücken von Maultieren möglich.

Wir haben einen Flug über die ganze Länge (Dauer ca. 45 Minuten) vorgezogen. Da es sich meistens um sehr kleine Flugzeuge handelte und der Pilot recht nahe an die 500 m hohen Felstürme heranflug, waren alle froh, als wir wieder auf festem Boden standen. Jeder gestand dem anderen, daß er ganz schön Angst gehabt hatte. Noch eine Zahl, um die Größe des Touristenstromes deutlich zu machen. Es wurden täglich - von mehreren Flugplätzen aus - 500 Flüge über den Gran Canyon geflogen.

Nächste Station: Die Petrified Forests. Es handelt sich um Wälder aus der Diluvialzeit, die in einem Meer untergegangen sind. Die im Wasser gelösten Silikate sind in das sich zersetzende Holz eingedrungen und haben herrlich geformte und gefärbte Mineralien gebildet. Die Bäume sind dann nach Verschwinden des Meeres durch Erosion (Wind) wieder an die Oberfläche gekommen. Aus Baumscheiben (ganz oder stückweise), die einseitig geschliffen und poliert werden, ergibt sich dann ein herrliches Farbenbild.

In einem Museum sind herrliche Stücke ausgestellt, Baumscheiben bis zu 70-80 cm Durchmesser. Eine Schleiferei liegt ganz in der Nähe des Museums. Ein Kubikfuß versteinertes Holz wiegt 168 Pfund englisch.

Ein "Naturwunder" war die vorletzte Station. Es handelt sich um einen Meteorkrater (Sunset Crater) in Nordarizona, der sehr leicht zu erreichen ist und dessen Entstehung durch einen Meteor erstmalig nachgewiesen worden ist.

Der Krater mißt von Rand zu Rand 4150 Fuß, Umfang 3 Meilen, Tiefe 570 Fuß. Er soll vor 23000-31000 Jahren entstanden sein. Das ausgeworfene Gestein wiegt 175000000 Tonnen. Die Meteoritenmasse 300000 Tonnen, liegt in 1376 Fuß Tiefe. Versuche sie anzubohren, sind 1922 eingestellt worden. Der Kratergrund entspricht der Größe von 20 Fußballplätzen, 2 Millionen Menschen hätten auf dem Kraterabhang Platz. Der Krater dient für alle amerikanischen Astronauten als Übungsgelände und Übungslabor.

Vor dem Museumsgebäude ist eine Mondfahrererkapsel aufgestellt. Es ist bemerkenswert, mit welcher Sorgfalt sowohl dieser Krater, als auch die anderen besuchten Orte von den Amerikanern gepflegt werden, und was für eine Organisation besteht, um allen Besuchern diese einmaligen Plätze zu erläutern und zu erklären.

Vielleicht liegt es mit daran, daß die Vereinigten Staaten nicht auf eine lange Geschichte zurückblicken können und deswegen auf die Pflege und Erhaltung dieser Einmaligkeiten so hohen Wert legen.

Der Rest des Tages war dann ein Besuch in der Spielerstadt Las Vegas, die praktisch in einer Wüste liegt und sicher mit ungeheuren Kosten dorthin gestellt worden ist.

Beim Besuch des Casinos hatte ich mir einen festen Betrag vorgenommen, den ich verlieren wollte, nämlich 10.-Dollar. Ich muß sagen, daß ich regelrecht froh war, als die 40 Fünfundzwanzigcent-Stücke bei den einarmigen Banditen geblieben waren und ich nach Hause gehen konnte.

Die Nacht verbrachten wir im Hilton-Hotel und am nächsten Morgen ging es per Flugzeug wieder ab nach Toronto.

Gesuchte Anschriften

Bartholomäus	(32/34)	Hawariat	(76)
Behr, Reinhard	(67)	von Heereman	(32/35)
Blasberg, Klaus sen.	(36/39)	Heun	(64)
Blasberg, Klaus jun.	(72)	Hirbod	(78)
Blohm	(77)		
Böhnisch	(65)	Jähne	(76)
Buchner	(30/33)	Jann	(59)
Carstens	(65)	Kohldörfer	(78)
Domingos	(72)	Krähling	(71)
Donder	(65)	Kremer	(66)
Dorow	(61)	Kummel	(72)
von Engel	(71)	Lartey	(76)
Frilling	(71)	Loos	(77)
Ganschow	(70)	Makeschin	(77)
Greiling	(61)	Mertens	(61)

Moctar	(70)	Sommer	(63)
Mpiyakhe	(78)	Splett	(71)
Nkurunziza	(77)	Scharf, Adolf	(35/37)
Nurie	(78)	Scheckenbach	(71)
Pfeng	(36/38)	Schenk, Wolfgang	(31/34)
Pourasghar	(74)	Schenk, Carlo	(60)
Reinhardt, Hans-W.	(65)	Steep	(59)
Rothe	(77)	Ziebell	(65)
Sakwe	(76)		

Wir betrauern den Tod folgender Kameraden und Freunde

Arras, Gertrud, früher Ostafrika, Witwe unseres 1978 verstorbenen Kam. Arthur Arras (07/09), am 17. Juli 1979 in einem Altersheim in Johannesburg, Südafrika, 85 Jahre alt

Arndt, Peter (75) früher in Mali/Westafrika, am 3. Oktober 1979 in Hage-Berum tödlich verunglückt, 32 Jahre alt

Bischoff, Hans-Meinhard (35/37), am 6. Oktober 1979 in Berlin, 66 Jahre alt

Weck, Gerhart (28/30), am 14. Oktober 1979 in Windhoek, Südwestafrika, 68 Jahre alt

Zarnack, Wolfgang (30/33), früher in Ostafrika, lange Jahre Landesältester in Südafrika, am 30. Oktober 1979 in Durban, Südafrika

Wittig, Dieter (79) während eines Auslandsaufenthalts in Argentinien für die Firma Hoechst-A.G., am 5. Januar 1980 tödlich verunglückt

Besuche

In der Zeit vom 1. Oktober 1979 bis 31. März 1980 besuchten uns in Witzenhausen folgende Kameraden:

Rattenstetter (77) Nigeria, Rojahn (74) Brasilien, Knoblauch (79) geht nach Ecuador, Kühne (62), Stirnberg (69) Rom, studiert in Berlin, Jacobsohn (68), Hamburg, Knospe (75) und Frau, geht nach Mauretanien, Roestel (63), Espig (62), Klaus-Dieter Schulz (68) Philippinen, H.G. Krüger (62), von Rabenau (75), Thierolf (66) von Sénégäl zurück, Schmidt, Ulrich (75), Pentzlin (77), Koechli (75) mit Frau und Kindern aus Mozambique zurück, Nichabori (74) bei "Bayer-Iran", auf Urlaub, Henop (07/10), Michel (78), Willecke (29/31) Dr. Jürgens (61), Sthamer (78), Behnke (66) von Costa Rica auf Urlaub, Klein, Einar-(71) von Argentinien zurück, Kühne (62), Maier (69), Gerd Stachow (30/32), Hübner (29/31) von Jemenreise zurück, Müller, Hans (76) Italien, Fritz Feistkorn und Frau (26/29), Werner Feistkorn (65) und Frau von Bolivien zurück, vor Ausreise nach Paraguay, Stegmann (37/39) mit Frau aus USA, Mba (77), Ingeborg Bassimer (77), Hans-J. Scharf (71), Munsel (71), Dillenberg (77) mit Frau vor Ausreise nach Saudi Arabien, Dogay (75) Türkei, Dr. Schuppener (63) mit Frau aus Costa Rica zurück, Jürgen Homann (65) von Kenya zurück, Türke (68), Dr. Walther (37/39) mit Frau, Hannover, Weiß (62), Schülke (62) von Zaire, Kühne (62) vor Ausreise nach Marokko, Matthaei (28/30) aus Teterow, DDR, von Arnim (79) vor Ausreise nach Sri Lanka, Burchert (62) für immer aus Südafrika zurück.

Verlobung

Dr. von Hörsten, Hajo (73) Sedjenane / Tunesien mit Fräulein Radke am 22.8.1979 in Tunesien

Vermählungen

Valentin, Peter (65) mit Agnes Atsu am 27. Mai 1978 in Lomé, Togo
Neuendorf, Ortwin (62) mit Edel Kusta am 19. Oktober 1979 in Bonn-Beuel

Kösters, Klaus (74) mit Emma Chaim am 17. November 1979 in Mexiko
Dillenberger, Gerhard (77) mit Frau Kruse am 1. Dezember 1979 in Unterrieden

Geburten

- Munsel, Martin (71), Tochter Daria-Caralyn am 23. Januar 1979
in Göttingen
- Valentin, Peter (65), Sohn Klaus-Konu am 6. Juni 1979 in Bad
Kreuznach
- Jacobsohn, Hans-Joachim (68), Tochter Rahel am 8. Oktober 1979
in Hamburg
- Olufeyimi, Elijah (72) Kano, Nigeria, Sohn Mike am 19. Oktober
1979 in Hamburg
- Preuß, Uwe (72) Reading/England, Tochter Victoria Isabell am
29. Oktober in Gernsbach

Geburtstage

Seinen 92. Geburtstag konnte begehen :

- Remmers, Albert (05/08) am 4. Januar 1980 in Braden-
ton, USA
- den 91. von Forckenbeck, Oskar (08/11) am 15. Januar 1980 in
Lüneburg
- Sievers, Friedrich (07) am 30. März 1980 in Groot-
fontain, Südwestafrika
- den 90. Moosmeyer, Walter (08/10) am 24. Dezember 1979 in
Stuttgart-Rohr
- den 89. Freytag, Werner (11/12) am 11. Dezember 1979 in
Vineland, NJ, USA
- den 88. Fertsch, Ernst (12/14) am 8. Februar 1980 in Canoas,
Rio Grande do Sul, Brasilien
- den 86. Frau von Schönermarck, Hanna am 12. Oktober 1979
in Berlin
- Hartung, Walter (13/19) am 19. Januar 1980 in Berlin
- den 85. Tempel, Otto (13/20) am 5. November 1979 in Witzenshn.
Mersiowsky, Hans (14/20) am 16. Dezember 1979 in
Hamburg
- den 80. Schlegtendal, Helmut (19/20) am 11. Dezember 1979
in Kröv/Kosel
- Berthold, Klaus (22/24) am 12. Februar 1980 in
Wolfenbüttel
- den 75. Goedecke, Heinrich (27/29) am 7. Februar 1980 in
Otjiwarongo, Südwestafrika

den 70. Bockelberg, Ernst (29/32) am 1. November 1979 in
Hannover
Inlemann, Wilhelm (30/32) am 5. Dezember 1979 in
Bremervörde
Rössler, Hermann (30/33) am 20. Dezember 1979 in
Jever - Cleverns
Rösner, Otto (29/31) am 26. Januar 1980 in Limburg/L.
Behrens, Otto (28/30) am 8. Februar 1980 in Eikenhof,
Tvl., Südafrika
Storbeck, Gerhard (27/32) am 17. Februar 1980 in
Bremen
Hagenbach, Peter (28/30) am 10. März 1980 in
Münchenstein, Basel Land, Schweiz
Voigts, Harald (29/32) am 27. März 1980 in Okahandja,
Südwestafrika

Klagelied der Beitragskasse - weiterhin ein Evergreen?

Liebe Kameraden!

Wir wissen, daß es weder sehr angenehm, noch sehr nobel ist,
von Geld zu sprechen!

Viele haben es eben, viele aber auch nicht!

Zu letzteren gehört leider auch unser Verband. Auf Ihre regel-
mäßigen Beitragszahlungen sind wir angewiesen. Sie alle wissen,
daß in den letzten Jahren einiges unternommen wurde, um den
Verband für seine Mitglieder attraktiver zu gestalten und den
Bedürfnissen der Jetztzeit mehr anzupassen. Ein großer Schritt
auf diesem Wege war die Schaffung des Versorgungswerkes. Jedes
Mitglied hat die Möglichkeit alle seine Versicherungen oder
Geldanlagen über das verbandseigene Versorgungswerk abzu-
schließen. Damit ist die Gewähr gegeben, daß Abschlüsse über
jeweils günstigste Versicherungen abgewickelt und die Versi-
cherer laufend betreut und bestens beraten werden. Von ganz
besonderem Vorteil ist diese Einrichtung für unsere Kameraden,
die draußen leben oder beruflich sehr eingespannt sind.

Sicher ist Ihnen verständlich, daß eine solche Institution
Anlaufzeit braucht und dabei auch unsere Unterstützung, bis

sie Erträge abwirft, die dann dem Verband zu Gute kommen.

Ähnlich verhält es sich mit der Stellenvermittlung. Wenn wir uns auch bemühen, die Unkosten so gering wie möglich zu halten, Kosten fallen in jedem Falle an.

Von den regelmäßig anfallenden Zahlungen für den "Tropenlandwirt" und das "Unter uns" wollen wir garnicht sprechen.

Trotz aller "Aktivitäten" haben wir seit Jahren den Beitrag nicht erhöht und haben auch nicht vor dies zu tun! Dies ist überhaupt nur durch sparsamste "Haushaltsführung" und den anerkennenswerten Einsatz so vieler freiwilliger Helfer möglich.

Aus der Sicht derer, die mit ihrer freiwilligen, nicht honorierten Arbeit und Einsatzfreudigkeit das Interesse am Verband immer wieder unter Beweis stellen und derer, die ihre Beiträge regelmäßig entrichten, ist das Verhalten der Nichtzahler oder säumigen Zahler teilweise entmutigend. Da sicherlich in vielen Fällen nur Vergeßlichkeit und Gedankenlosigkeit der Grund für Zahlungsver säumnisse sind, bitten wir Euch, gleich einmal Eure Zahlungen an den Verband zu überprüfen. Wir legen dieser Ausgabe des "Unter uns" den Vordruck für eine Einzugs ermächtigung bei, um denjenigen, die über ein Girokonto in Deutschland verfügen, bei der regelmäßigen Beitragszahlung behilflich zu sein.

Wir wissen, daß es neben den Vergeßlichen auch Beitragssäumige gibt, die echt in schwierigen und angespannten Verhältnissen leben. Ist dies der Grund, lasst es uns bitte wissen. Wir sind in diesem Falle diskret und wohlwollend bereit zu helfen. Es gibt eine ganze Reihe von Kameraden, die mehr als die festgelegte Beitragshöhe entrichten - ihnen sei hier nochmals ausdrücklich gedankt - und die es damit finanziell ermöglichen, daß auch diejenigen Mitglieder vollständig betreut werden, die es möglicherweise am nötigsten haben. Also bitte schreibt uns, damit wir nicht etwa aus Unwissenheit falsch urteilen.

Hier noch einmal in Kürze die wichtigsten Beitragskonditionen:

- Mindestbeitrag pro Jahr (seit 1972) DM 30.--
- Mitglieder im Alter ab 80 Jahre, Studenten, Arbeitslose

und Zahlungsschwache auf Antrag bzw. Benach-
richtung sind beitragsfrei

All denen, die regelmäßig und zuverlässig dem Verband ihre Bei-
träge und Spenden zukommen lassen, danken wir sehr herzlich
dafür und hoffen, daß ihre Zahl bald anwächst.

H.Schäfer, 1.Vorsitzender
J.G.Thierolf, Kassenwart

Protokollauszug

von: Vorstands- und Beiratssitzung am 17.11.1979 in
Witzenhausen

Anwesend: Schäfer, Nebelsieck, Schmaltz, Espig, Bagdahn, Sontag,
Pauly, Hemann, Tierolf, Klinge (Gast), Lindemann,
Spoelstra, Manig, Jacobsohn (verspätet).
Entschuldigt: Brammeier.

- 1.1 Der Entwurf eines Faltblattes / Prospektes über den VTW
wird an alle Anwesenden verteilt und kurz vorgelesen, so-
wie durchgesprochen. Überarbeitungen und Vorschläge zur
Verbesserung bitte baldmöglichst, bis 1.12.1979, an Kam.
Schäfer.
Redaktionsteam: Hemann, Jacobsohn, Tierolf, Schäfer
- 1.2 Es wird des Todes des Landesältesten in Südafrika,
Kam. Zarnack, gedacht.
- 1.3 Austritt von Kam. Neumeier wird bekannt gegeben.

Tagesordnung

- 2.1 Kasse: Keine Veränderungen am Kassenbestand. Die Beitrags-
außenstände von ca. 200 Mitgliedern betragen insgesamt
etwa DM 28.000.--.
- 2.2 Praktikantenstellenvermittlung: Der VTW kann Verbindungen

auf privater Basis herstellen, aber aufgrund schlechter Erfahrungen nicht als selbständiger Vermittler auftreten.

2.3 Stellen-Service: Es sollten auch Bewerbungsempfehlungen aufgrund der Erfahrungen unserer berufstätigen Mitglieder gegeben werden. Die Erfahrungen des VTW sollen in den Kurs "Orientierung und Bewerbung im Berufsfeld Agrarwirtschaft" verwertet werden. Umgekehrt erwartet der VTW für die Weitergabe an seine Mitglieder Ergebnisse aus der Kursarbeit.

2.4 Institut, Museum:

- Das Collmannhaus ist mit Gesamtkosten von über 1,1 Mio DM.- nun endgültig fertiggestellt.
- Die Integrationskurse laufen wie gehabt erfolgreich weiter.
- Aus dem Naturkundemuseum in Kassel sind über 1.000 Exponate, besonders aus dem amerikanischen Raum, als Dauerausleihe ins Völkerkundemuseum gekommen. Ein räumlicher Ausbau des Museums wird in Betracht gezogen. An die Gründung eines Fördervereins des Museums in der örtlichen Geschäftswelt ist gedacht.

2.5 Nachdiplomierung: Die hervorragende Arbeit der Kam. Spoelstra und Lindemann wird gewürdigt.

Nach Kam. Lindemann ist folgendes sicher:

Die Ing. agr- (grad.), die nach 1973 abgeschlossen haben, dürfen sich künftig Dipl. Ing. (F.H.) FH = Fachhochschule, nennen.

2.6 Versorgungswerk:

1977 war mit einem Gewinn von DM 3.000.-- erfolgreich
1978 schloß mit DM 5.000.-- Verlust ab. 1979 scheint wieder erfolgreich zu werden. Derzeit keine Liquiditätsprobleme.

Probleme:

Gründliche Arbeit geht zu Lasten der Bearbeitungsschnelligkeit = schwierig lösbar.

Zu Punkt 2.2: Versorgungswerk hat sonder tarifliche Angebote für Praktikantenversicherungen parat.

2.7 "Tropenlandwirt":

Kam.Hemann hat Schriftleitung des "Tropenlandwirt" übernommen.

2.8 Geschäftsführer:

Keine neuen Beiträge zur Tagesordnung.

2.9 AH - Fest 1980:

Es werden bis Januar/Februar Vorschläge an Kam.Schäfer erwartet, wie und wo die Feste 1980 und 1981 stattfinden sollen.

Abstimmung unter den Anwesenden, wo das Fest 1980 stattfinden soll ergab:

- 6 Stimmen für Bürgerhaus
- 8 Stimmen für "DKS" - Räume

Kam.Lindemann sorgt für angemessene Musik.

Das Fest 1981, zum 75 - jährigen Verbandsbestehen, soll in ganz großem Rahmen stattfinden. Kam.Schäfer erbittet Vorschläge zur Gestaltung.

2.10 Neue Mitglieder im VTW:

Kam.Spoelstra moniert, daß nur 11 von 50 Absolventen neu in den VTW eingetreten sind. Gründe:

- kein Semesterverband mehr
- VTW zu wenig bekannt - soll durch Falblatt (siehe Punkt 1.1) nun geändert werden, auch die monatlichen Witzenhäuser Treffen tragen zur Publizität des VTW bei!

Man ist sich einig, daß bezüglich Mitgliederwerbung verstärkt vorgegangen werden muß.

2.11 Selbstdarstellung des VTW:

Der VTW ist sowohl ein Kameradschaft- als auch ein Berufsverband. Die Berechtigung zur Mitgliedschaft sollte über die Witzenhäuser Absolventen hinaus weiter geöffnet werden, bzw. die Möglichkeiten sollten besser gekennzeichnet werden.

2.12 Verschiedenes:

Kam.Thierolf beantragt Satzungserweiterung im Hinblick auf Gründung einer sog. "Aktivitas" des VTW.Das Thema soll anlässlich der Redaktionssitzung des "Faltblatt-Rates" mitbehandelt werden (s.Punkt 1.1)

J.G.Thierolf

Der 'Stellen-Service' des VTW und Berufschancen der frischgebackenen Witzenhäuser Absolventen

Es ist anzunehmen,daß viele Kameraden zwar von der "Stellenvermittlung" durch den VTW schon einmal etwas haben läuten hören,aber nichts genaueres darüber wissen.So will ich versuchen mehr Licht in die "Dämmerung" zu bringen,was hoffentlich dazu führt,daß der Kreis derjenigen Mitglieder,denen wir beim Finden einer Anstellung helfen können,bald größer wird.

Was ist der "Stellen-Service"?

"Stellen-Service"ist der Titel eines seit Herbst 1976 erscheinenden Rundschreibens,das wir in lockerer Folge (bisher durchschnittlich etwa 10 mal jährlich) an stellensuchende VTW-Mitglieder verschicken,(siehe Beilage zu diesem Heft).In diesem Rundschreiben haben wir zusammengestellt:

- Stellenangebote, die beim VTW, dem Institut und der Gesamthochschule eingingen
- Stellenangebote, die wir Zeitungen und Fachzeitschriften entnahmen und die uns für unsere Stellensuchenden interessant erschienen
- Artikel und Hinweise, die den Stellenmarkt, Berufsaussichten und Bewerbungsverfahren betreffen.

Wir streben zwar an, den "Stellen-Service" ein- bis zweimal monatlich zu verschicken, aber leider klappte das bisher nicht immer, weil manchmal Flaute auf der Angebotsseite des Stellenmarktes herrschen und weil die Redaktion des Rundschreibens vorübergehend noch eine Freizeitbeschäftigung meiner Mutter und mir ist.

Wer kann den "Stellen-Service" beziehen?

Der "Stellen-Service" wird an alle Mitglieder des VTW, von denen wir wissen, daß sie am Erhalt interessiert sind, kostenlos gesandt. Also bitte schreibt an den Verband, wenn auch Ihr auf Stellensuche seid oder Euch über den Stellenmarkt informieren möchtet.

Allerdings haben wir das jeweilige "Abonnement" auf mindestens 6 Monate oder 6 Bezüge begrenzen müssen, weil uns die Bezieher, wenn sie eine Stellung gefunden oder kein Interesse am Erhalt mehr hatten, in der Regel von sich aus keinen Bescheid darüber gaben. So verschicken wir mit der vorletzten Sendung einen Vordruck, durch dessen Rücksendung das "Abonnement" ohne Unterbrechung verlängert werden kann.

Welche Erfahrungen haben wir bisher mit der Stellenvermittlung gemacht?

Die Abonnentenzahl betrug bisher im Durchschnitt um die 30. Wir konnten wissentlich 8 Stellungen im In- und Ausland vermitteln, was wir schon mal als guten Erfolg ansehen. Aber nicht nur bei den Abonnenten, sondern auch bei den einschlägigen Personalsuchenden Institutionen und Firmen wird der "Stellen-Service" des VTW zunehmend bekannt und in Anspruch genommen.

Die Vermittlungstätigkeit und der Kontakt mit Stellensuchern sowie -anbietern verschafften uns einen guten Überblick über die Wünsche, Sorgen und Nöte beider Seiten. Die Stellenanbieter erwarten z. Bsp. von den Bewerbern im allgemeinen

- mehrjährige praktische Berufserfahrung im gesuchten Fachgebiet, die bei Auslandstätigkeiten möglichst dort erworben sein sollte
- gute Sprachkenntnisse
- gute und belegte Referenzen
- meist kurzfristige Verfügbarkeit
- gutes Auftreten bei der Vorstellung und ordentliche Präsentation der vollständigen Bewerbungsunterlagen.

Während Agraringenieure und Diplomlandwirte, die schon mehrere Jahre im Ausland tätig waren in der Regel keine Probleme haben, eine neue Anstellung zu finden, haben es die Absolventen des

Fachbereichs Internationale Agrarwirtschaft zunehmend schwerer, gleich ins Berufsleben einzusteigen. Nur in wenigen Ausnahmefällen erfüllen sie die an sie gestellten Anforderungen, und Resignation sowie weitere (oft Verlegenheits-)Studien, sind dann die Folge.

Woran liegt es, daß die Witzenhäuser Absolventen so geringe Berufschancen haben?

1. Ein generelles Problem ist die fehlende praktische Auslandserfahrung, die eigentlich immer verlangt wird. Hier befinden sich die jungen Absolventen in einem Teufelskreis, denn ohne Auslandserfahrung bekommt man kaum Gelegenheit eine Stelle zu erhalten, wo man eben diese sammeln kann. Ja, Tendenzen gehen sogar dahin, daß man z.B. DED-Einsätze aus mancherlei seltsamen Gründen als berufspraktische Zeiten abqualifizieren will. Der Witzenhäuser Durchschnittsabsolvent hat hier die schwerste Hürde zu nehmen, denn er verfügt normalerweise nur über "zusammengestoppelte" 12 Monate Praktika, die teilweise noch dazu in Randgebieten unseres Berufsfeldes abgeleistet wurden.
2. Der Witzenhäuser Fachbereich Internationale Agrarwirtschaft hat in den letzten Jahren mehr und mehr Studenten angezogen, die ein wahres Interesse an einem eigentlichen Fachstudium gar nicht haben. Ein geregelter Studienbetrieb wird dadurch nicht nur gehemmt, sondern auch gestört, denn aus diesen Kreisen kommen gewöhnlich die in die extremsten Richtungen hintendierenden "Krakeler", die leider als Minderheit den Ruf einer ganzen Studentenschaft und einer Ausbildungsstätte ins falsche Licht rücken können. Wenn sie als Absolventen auch selten als ernsthafte Bewerber auf dem Stellenmarkt auftreten, so sorgen sie dennoch in latenter Weise dafür, daß den anderen Absolventen von vornherein gewisse Vorbehalte entgegengebracht werden, die ihre Chancen verringern.
3. Der Ruf der Witzenhäuser Ausbildungsstätte ist in den letzten Jahren spürbar schlechter geworden. Ob dies begründet ist oder nicht - es ist eben so! Die Auswirkungen reichen bis zur Diskriminierung von Witzenhäusern, denen Absolven-

ten anderer vergleichbare~~n~~ Ausbildungsstätten bei Stellenbesetzungen vorgezogen werden, auch wenn letztere weniger gute Einstellungsvoraussetzungen aufzuweisen haben.

4. Die Absolventen des Fachbereichs werden während des Studiums offensichtlich nicht angemessen auf ein späteres Berufsleben vorbereitet. Schon allein bei den schriftlichen Bewerbungen und persönlichen Vorstellungen werden gravierende Fehler gemacht.

Von den Problemen, die Witzenhäuser Absolventen beim Eintritt in das Berufsleben haben, sind hier nur einige wichtige angesprochen. Wenn sich der VTW als Berufsverband versteht, so sollte hiermit angeregt werden, daß wir alle uns stärker als bisher im Interesse der Studierenden an der Gestaltung ihrer besseren Berufsaussichten beteiligen. Der "Stellen-Service" ist ein kleiner, noch unvollkommener Anfang dazu. Die Vermittlung und Bereitstellung von Praktikantenplätzen und ein massives Rütteln am bundesdeutschen beruflichen Ausbildungswesen, das die Bedarfsorientierung schon fallengelassen hat, sollten zu unseren vorrangigsten Aufgaben gemacht werden. Angesichts so mancher miterlebten Misere bei der Stellensuche frage ich mich da z.B., ob und wo ein Zusammenhang zwischen der zur Zeit viel diskutierten Verleihung eines Diplomgrades bzw. der Nachdiplomierung für Witzenhäuser Absolventen und der Lösung der wahren Probleme beruflicher Nachwuchskräfte besteht.

J.G.Thierolf

Witzenhausen

Wo glänzend im Sonnenschein durchs lachende Tal
die Werra silbern sich windet,

Umschlossen von waldigen Bergeshöhn ein
freundliches Städtchen man findet.

Drin steht noch ein Kloster aus alter Zeit,
die Mönche sind längst schon verschwunden,

An ihrer Statt hatten in Jugendlust
wir hier uns zusammengefunden.

Witzenhausen,
im Mai 1914

Gerhard Breuninger

Kameradenbrief

Liebe Kameraden!

Meinen Kameradenbrief, in dem ich das wiedergebe, was ich von den Kameraden im vergangenen halben Jahr gehört habe, will ich wieder mit Südafrika anfangen.

Und da muß ich mit einer sehr traurigen Nachricht beginnen: am 30. Oktober 1979 starb ganz plötzlich und völlig unerwartet unser Landesältester, unser Kamerad Wolfgang Zarnack (30/33) im Alter von 69 Jahren. Die Nachricht hat uns alle sehr erschüttert. In wohlgemuter Stimmung ist er von Durban nach Port Elisabeth geflogen und hat dort einige Deutsche empfangen, um sie im Bus durch die Transkei nach Durban zu führen. Als sie Port Elisabeth verließen und Zarnack den Herren etwas erklären wollte, nahm ihm der Tod die Stimme. Unser 1. Vorsitzender Kam. Schäfer würdigt in einem Nachruf die Verdienste, die sich der Verstorbene um den Verband erworben hat. Mir selbst fehlt der gute Kam. Zarnack besonders, denn wie kein anderer hat er als Landesältester mich über das Geschehen im südafrikanischen Kameradenkreis immer auf dem laufenden gehalten. Die Berichte werde ich sehr vermissen, doch hoffe ich, daß sein Nachfolger es genau so halten wird.

Kam. von Prince (19/21) in Muden/Natal schreibt, daß auf seiner Farm alles seinen gewohnten Gang geht. Nach wie vor kommt er mit seinen Leuten gut aus, die alles für die kommende Ernte vorbereiten. Auch er war vom plötzlichen Tod Kam. Zarnacks zutiefst erschüttert.

Kam. Bauer (26/28) hat das 75. Lebensjahr erreicht und sich in Sunnyside in der Nähe von Pretoria zur wohlverdienten Ruhe gesetzt. Kam. Eckhardt (59) guckte während seines Deutschlandurlaubs im Sommer 1979 bei uns rein. Im Dezember schreibt er, daß die Pflanzzeit gut abgeschlossen werden konnte und bei günstigen Niederschlägen alles gut steht.

Kam. Mantzel (32/34) in St. Johns, Transkei, war, wie er im Dezember schreibt, in den letzten 2 Monaten viel unterwegs auf der Suche nach neuen Kaffee-Anbauplätzen. Auf den verschiedensten Plätzen hat er viel Kaffee ausgepflanzt, doch nun mangelt es zu Niederschlägen.

Kam. Grübner-Meyer, Absolvent 1957, also einer der "1. Stunde", in East London war in den letzten 16 Jahren in zwei großen Gesellschaften im Maisbiergeschäft tätig. Er wohnte erst in Zambia, dann in der Transkei und siedelte vor 5 Jahren nach East London über, wo er sich recht erfolgreich selbständig machte. Während seiner Tätigkeit in der Transkei hatte er Gelegenheit, einen tiefen Einblick in das ländliche Leben der Eingebornen zu gewinnen und machte dabei die Feststellung, daß neben dem traditionellen Maisbier auch noch ein anderes, ein alkoholfreies Getränk, eine bedeutende Rolle spielt und in den ländlichen Haushalten fast täglich zubereitet und von der ganzen Familie sehr begehrt wird. Das Getränk ist bekannt unter dem Namen "Mahewu", es ist ein suppenartiges, leicht säuerliches Bier, das wohlschmeckend, sättigend und zugleich erfrischend wirkt. Hergestellt wird es aus gekochtem Maisbrei, der mit Hefe von Milchsäurebakterien vergoren wird, ein etwas langwieriger Prozeß, wofür die Eingebornen, die in den Stadtgebieten wohnen und in der Industrie arbeiten, heute keine Geduld und Zeit mehr haben. Anfangs ging es auf und ab, doch dann ist es gelungen, einen industriellen Produktionsvorgang zu entwickeln.

Heute, im 5. Jahr, läuft die Produktion mit einem Verkauf von etwa 200.000 l im Monat. Das Produkt wird in Kartons verpackt und zum halben Preis von Milch an Geschäfte und Werkskantinen im Umkreis von 300 km verkauft.

Neuerdings hat auch die Produktion von Orangen- und Guayaven-drinks begonnen, die automatisch in 250 und 500 ccm Plastikflaschen abgefüllt werden. Und das allerneueste ist ein Orangen-Squash, der vom Verbraucher zu Hause mit 3 Teilen Wasser verdünnt wird. Das war der Bericht von Kam. Grübner-Meyer, interessant und anerkennungswert, was er alles auf die Beine gestellt hat.

Nun folgt ein Bericht etwas anderer Art: Kam. Landgrebe (77) beschreibt seine Malawireise vom 9.-20. Juni: "In unserer Zeit, die es einem Bewohner Südafrikas nicht erlaubt, beliebig über die Grenze zu stromern, weiß man zu schätzen, wenn man in einem Land freundlich aufgenommen wird: in Malawi, dem warmen Herzen Afrikas. Malawi ist eine Republik im Commonwealth und wird von

dem alternden Präsidenten Banda regiert, der das frühere Protektorat Nyassaland 1964 aus der rhodesischen Föderation löste. Am 17. Juni, dem Tag der Besinnung an unser Deutschtum, gab es ein herrliches Erlebnis: In Lilongwe, der neuen Hauptstadt, fand ein Fußballspiel von Lilongwe gegen Treysa bei Kassel statt. Die deutsche Flagge wehte über dem Fußballfeld, das Blasorchester spielte unser Nationalhymne, ein Augenblick der Freude, Wehmut und Stolz". Auf seinen Fahrten lernte Kam. Landgrebe das Land gut kennen, Blantyre-Limbo, das wirtschaftliche Herz Malawis. Blantyre, die City, die Geschäftsstadt im europäischen Stil und Limbo, die Industriestadt, Tabakzentrum mit vielen Inderläden. Von da ging es zum 60 km entfernten Zomba, dem früheren Verwaltungszentrum, und anschließend auf kurvenreicher Straße zum Zomba-Plateau mit seinem wunderbaren Blick ins Tal zum Chilwasee bis zum fernen Malawisee, der aber sehr verschliffen ist und das Wasser ansteigen läßt. Auf den Spuren Livingstones fuhr er dann zum Kap M. Lear und durch die Überschwemmungsebene über Salima nach Lilongwe, die neue Hauptstadt, die großzügig und ausgedehnt entsteht.

Aus Südwestafrika erhielt ich nur vom Landesältesten Kam. von Hase (30/32), Nachricht. Er teilte mir u. a. mit, daß er bis Ende 80 vieles auslaufen läßt, denn im Juli wird er sich beim Karakul-Zuchtverband nicht mehr zur Wiederwahl stellen. Er war in England, doch schaffte er es nicht, nach Witzhausen zu kommen, aber 1981 hofft er bestimmt beim Fest mal wieder dabei zu sein. Durch ihn erfuhr ich den Tod von Kam. Weck (28/30) in Windhoek, der lange Zeit herzkrank war. Kam. Billmann (33/36) hat seine Farm verpachtet und ist nach Windhoek gezogen. Auch teilte er mit, daß Kam. Hütter (30/33), der Angolaner, von seiner 2. Augenoperation aus Kapstadt zurückgekehrt ist und nun wesentlich besser sehen kann.

Mozambique ist wieder ohne Witzenhäuser! Unser Schweizer Kam. Koechli (75) hat das Land nach Abschluß seiner Arbeit dort verlassen und ist im Februar für die schweizerische Entwicklungshilfe nach Indonesien ausgereist.

Aus Mufindi / Tanzania hat sich wieder der Teepflanzer Kam. Werner Voigt (23/26) gemeldet. Er hat sich vorgenommen im Juli/

August, neben USA und Kanada, auch nach Deutschland zu kommen und hofft auf ein Wiedersehen mit Witzhausen. Er ist froh, daß es im Land noch friedlich ist. Die Leutenknappheit ist groß, da die Eingebornen von der Regierung gezwungen werden, mehr Nahrungsmittel anzubauen. So hat er jetzt wenig Arbeiter und viel Tee, während es früher umgekehrt war. Wegen der Devisenknappheit fehlt es an Waren wie Salz, Zucker, Petroleum, wonach die Leute vor den Läden Schlange stehen.

Aus Kenya kamen im März Grüße von Kam. Prof. Dr. Hoeppe (59). Viel hat er, wie er schreibt, gesehen und auch dazu gelernt. Kam. Hannover (70) in Nairobi hat ihm bei der Programmgestaltung sehr geholfen und organisiert, sodaß nichts schief gehen konnte. Im März kam von Kam. Zöbisch (72) ein Gruß aus Kenya, wo er in Machakos für die EG tätig ist wie Kam. Richter (65).

Aus Sénégal erhielt ich im Oktober Grüße von den Kam. Thierolf (66) und Lindemann (62), die dort für die GTZ ein Projektgutachten erstellten. Kam. Thierolf wandelte dort ja auf altbekannten Wegen, da er früher, vor 9 Jahren, in Sénégal tätig war. Im April wird Kam. Bittmann (62), vorher in Bangladesh, nach Dakar ausreisen, um als Projektleiter in ein neues Projekt einzusteigen mit den Aufgaben, die Maisproduktion zu fördern. In den nächsten Jahren sollen 140.000 t Hybridmais produziert werden, um die Bevölkerung von Getreideimporten autark zu machen. In den ersten beiden Jahren wird die Saatgutproduktion und die Maisverwertung bei den Verbrauchern gefördert sowie eine Planung für alle vor- und nachgelagerten Dienste, die sich mit der Maisproduktion befassen, untersucht und erstellt.

Aus Tunesien, aus Biserta, erhielten wir nach längerer Pause von Dr. von Hörsten (73) vom Projekt Sedjenane einen ausführlichen Bericht seiner Tätigkeit, den ich nachstehend ungekürzt bringe: "Nach dem Abgang von Witzhausen machte ich in Hohenheim mein Diplom und schrieb nach vielen Seetransporten von Zuchtrindern in überseeische Länder meine Dissertation mit dem Thema: "Der Seetransport von Zuchtrindern nach Übersee". Am 1. Juni 1979 war Doktorprüfung, die ich mit sehr gut (magna cum laude) bestand. Bereits am 6. Juli 1979 erfolgte im Auftrag der GTZ die Ausreise nach Tunesien als Experte für tierische

Produktion im Projekt "Regionale Landentwicklung Sédjénane". Das Projektgebiet umfaßt ca. 20.000 ha mit mehreren Dörfern, wobei schon ca. 2.000 ha gerodet und Weideland mit Parzellengrößen von ca. 40-50 ha angelegt wurden. Meine Hauptaufgabe ist die Überwachung der Verdrängungskreuzung mit europäischem Braunvieh. Von den kleinbäuerlichen Betrieben in den jeweiligen Dörfern werden die weiblichen "Race-Local-Tiere" auf Gemeinschaftsweiden getrieben, wo sie dann im Natursprungverfahren von den Brauviehbullen gedeckt werden, dabei erhoffen wir uns eine genetische Aufbesserung. Leider liegen noch keine Ergebnisse vor, da ich erst jetzt mit der Einführung von Herdbüchern begonnen habe.

Eine andere Hauptaufgabe ist die Schaffung von bäuerlichen Musterbetrieben in den jeweiligen Dörfern. Die Kleinbetriebe erhalten die notwendige Förderung vom Projekt, um Milchproduktion verbunden mit Feldfutterbau zu betreiben. 5 von diesen Musterbetrieben konnte ich schon von meinem Vorgänger übernehmen, mit dem Aufbau von 5 weiteren bin ich z. Zt. beschäftigt, für das nächste Jahr sind 10 weitere vorgesehen.

Wir glauben, daß wir mit der Förderung von kleinbäuerlichen Betrieben entwicklungspolitisch richtig liegen. Nicht die großen, mit modernster Technik ausgerüstete Betriebe sind es, die greifbaren Nutzen für die Bevölkerung in Entwicklungsländern bringen, sondern der einfache und kleine Anfang in Familienbetrieben mit geringem Aufwand und wenigem technischen know how. Dieses ist für den wenig ausgebildeten einheimischen Landwirt überschaubar und leicht erfaßbar, er zieht mit, und die Erfolge bestätigen unsere Konzeption.

Mit dieser Arbeit kommt mir natürlich meine viele Praxis zugute. Denn, um einfache Arbeitsprozesse in Gang zu bringen, muß man es den Bauern vormachen können, sei es das Pflügen mit dem Pferd und Einscharpflug, das Mähen mit der Sense, das richtige Anhäufeln der Kartoffeln oder das richtige Melken bei den Kühen, um nur einige praktische Arbeiten zu nennen. Theoretiker gibt es selbst bei den tunesischen Ingenieuren genug, ihre Ausbildung ist ebenso gut wie es unsere in Witzhausen war. Womit wir hier noch überlegen sind, ist einzig und allein unsere gute praktische Ausbildung. Deshalb kann ich nur jedem zukünftigen

Witzenhäuser Absolventen empfehlen, sich genügend praktische Fähigkeiten anzueignen, zumindest dann, wenn er die Absicht hat, in die Entwicklungshilfe zu gehen." Soweit Kam. von Hörsten. Diesem Oktoberbrief folgte im Dezember ein weiterer mit der Mitteilung, daß im Projekt alles gut läuft. Viele Niederschläge (im November waren 420 mm fast zu viel) brachten kräftiges Wachstum der Weiden fast wie in Deutschland. Ca. 3.000 Rinder stehen z.Zt. auf den Projektweiden. Seit 4 Jahren ist Kam. Hayer (66) dort Projektleiter, und mit 7 deutschen Mitarbeitern ist es eines der personalintensivsten Projekte. Kam. Hayer selbst genießt bei der tunesischen Regierung einen guten Ruf.

Im November kamen Grüße von einem Saatzuchtseminar aus Freetown, Sierra Leone. Thema des Seminars, von der GTZ einberufen, war die "Evaluierung der Leguminosen-Versuche im Land". Mit den Kameraden Dr. Carls (62), Lamster (62), Schwitzke (62), Neuendorf (62), Dörfler (58), Hayer (66) und Wadsack (68) war Witzenhausen 7 mal vertreten, darunter allein 4 62er! Bei allen war die Freude groß, sich nach so vielen, z.T. 15 Jahren, mal wieder zu treffen.

Im März sandte Kam. Dr. Carls (62) Grüße aus dem wunderschönen Malawi, wo er an einer Konferenz über "Potentials of Field Beans in East Africa" teilnahm.

Nach Beendigung seines Studiums in Birmingham/England reiste im Januar 1980 Kam. Bösselmann (78) mit dem Schiff nach Banjul/Gambia aus, wo er für die Methodisten Mission in der landwirtschaftlichen Beratung eingesetzt wird.

Ebenfalls nach Abschluß seines Studiums in Reading/England (M.Sc.) ist Kam. Bach (74) im November für die GTZ nach Cotonou/Rep. Benin, Westafrika.

Kam. Benthe (75) hat mit seiner Familie seinen Wohnsitz von Nouakchott in Mauretanien nach Ouagadougou/Obervolta verlegt, wo er im Ernährungsprogramm als Projektleiter tätig ist.

Kam. Valentin (65) in Atakpamé/Togo ist für die "Agriculture Food Company", einer Tochtergesellschaft der "Deuka-Futtermittel" in Duisburg und Düsseldorf tätig. Das FED-Projekt gibt sich hauptsächlich mit der Einführung der Ochsenanspannung ab, der ersten Stufe zu einer Mechanisierung der dortigen Landwirtschaft. Wie er im Januar schreibt, ist die 1. Projekt-

phase von 4 Wochen im März zu Ende, doch ob das Projekt weitergeführt werden soll, hängt davon ab, ob Brüssel weitere Gelder zur Verfügung stellt. Kam. Valentin (65), der eine Togolesin, Volksschullehrerin an der dortigen Missionschule, geheiratet hat, beabsichtigt sich in Togo selbständig zu machen, da z. Zt. gute Aussichten bestehen, zu günstigen Bedingungen Land zu bekommen.

Kam. Olufeyimi (72) in Kano/Nigeria war einige Wochen nach Deutschland gekommen, um seine Familie in Hamburg abzuholen. Im Dezember schreibt er, daß er eine eigene Firma gegründet hat, die "Ayorico (Nig.) Ltd.". Er importiert hauptsächlich landwirtschaftliche Kleinmotoren wie Sprüngeräte, Zwei-Radtraktoren etc., sowie Bedarf für die Tierzucht, insbesondere für die Geflügelzucht. Außerdem betätigt er sich als landwirtschaftlicher Berater im Ministerium.

Nach 3 jährigem Aufenthalt hat Kam. Preuß (72) im Februar Kamerun verlassen. In Wum/Bamenda hat er versucht, Reis als Verkaufsfrucht einzuführen und die bekannten Traktoren mit den dort unbekanntem Ochsengespannen auszutauschen. Er hat seine Arbeit den Kameruner Counterparts übergeben und ist in die Kälte nach Europa zurückgekehrt. Die Arbeit hatte ihm viel Freude gemacht, auch hatte er immer guten Kontakt mit seinen Farmern. Jetzt ist er von der GTZ beurlaubt und studiert in Reading/England, wo er 2 Witzenhäuser angetroffen hat und zwar die Kam. Bauer (65) und Deiser (73), deren dortige Anschriften mir jedoch nicht bekannt sind.

Vom "schwarzen" Kontinent nun nach Amerika, nach Kanada. Da will ich mit Kam. Hoffschläger (69) beginnen, der nach langer Zeit mal wieder was von sich hören ließ. Und zwar kam der Groß aus Montreal. Im Oktober unternahm er mit seiner Frau eine Reise durch Kanada und USA, wobei er viel und Interessantes gesehen hat. Er war überrascht von der Sauberkeit der Städte und der Höflichkeit der Bevölkerung und hat also sein Amerika-bild ändern müssen.

Kam. Rabe (70) aus Hermannsburg-Oldendorf hat mir mitgeteilt, daß er eine Farm in Kanada gekauft hat und nun selbständiger Farmer ist.

Kam. Mendel (32/34) im fernen Brit. Columbia an der Westküste hat nur wenig Kontakt, doch war die Freude groß, als ihn Kam. Schlick (26/29), unser Coburger, besuchte. Er freut sich immer über das "Unter uns" und wird beim Lesen an längst vergangene Zeiten erinnert.

Kam. Irmin Meyer (30/32) in Ontario hat sich sehr über den Besuch von Kam. Minkowski (34/36) und Frau aus Montreal gefreut, doch bedauert er, beim diesjährigen Treffen nicht dabei sein zu können. Kam. Minka sandte Grüße von seinem Ferienaufenthalt in Florida/USA und freut sich auf das Wiedersehen beim Treffen 1980. Er hat sich im Februar mit Frau Bonsels aus Köln, der Vorsitzenden der Vereinigung der ehemaligen Rendsburger Kolonial-frauenschülerinnen auf ihrer Kanada-Reise getroffen.

Kam. Räth (35/37) in Lafayette/Kalifornien in USA hatte Besuch von Kam. Hesse (36/39) mit Frau, denen er bei Autotouren viel vom Land zeigen konnte. Kam. Ruske (28/30) in Los Angeles berichtet von einer 4 tägigen Gesellschaftsrundreise, die bis nach San Francisco ging, das er zum ersten Mal persönlich erleben konnte. Er mußte feststellen, daß San Francisco in der Lebenshaltung genau doppelt so teuer ist wie Los Angeles.

Im Dezember kam von Kam. Eide Hey (20/22) aus Mexico die Nachricht von einer sehr guten Kaffee-Ernte, sie hatten 500 Pflücker, was noch nie der Fall war. Im Februar klagte er über große Trockenheit und wie alle Fincas in der Gegend über den "Minador" einen Schädling, der sich über die Kaffeeblätter hermacht, die Kaffeebäume sehen dann wie Reisigbesen aus. Den Kaffee verladen sie nicht mehr privat, sondern über die Genossenschaft, die auch den Verkauf übernimmt. Einen großen Supermarkt gibt es jetzt in Tapachula, der Verkaufsraum ist voll aklimatisiert, in dem man alles in Ruhe aussuchen und kaufen kann, von der Zahnbürste bis zum deutschen Knäckebrötchen.

Kam. Beate Horstkotte (79), die einige Monate hier im Fachbereich 21 gearbeitet hat, ist nach Mexico und dort in Tapachula tätig, in der Nähe von Heys, die sie schon aufsuchte.

Kam. Klaus Kösters (74) hat nach Abschluß seines Studiums in Silsoe/England im Oktober 1979 bei der mexikanischen Firma "Tubos Flexibles" die Leitung der landwirtschaftlichen Abteilung

Bewässerung, Beregnung mit Großkreis- und Tropfenbewässerung etc. übernommen. Seine Aufgabe ist die Werbung auszubauen, die Produkte dem Markt vorzustellen, Verkäufer und Wiederverkäufer anzuleiten. Auch die Erstellung eines Versuchsfeldes zu Demonstrationszwecken war seine Aufgabe, wie auch Beratung vor Ort, Überwachung der Installationen und Anleitung der Mitarbeiter. Es werden große Anforderungen gestellt, die er ohne praktische Kenntnisse und ohne Studium in England nicht hätte erfüllen können. Im Rahmen der Arbeit muß er viel reisen, hat im 1. Jahr fast ganz Mexiko bereist, war mehrmals in den USA und sogar eine Woche in Tel Aviv / Israel.

Wie in jedem Jahr schickte der bei Ciba/Geigy in Guatemala tätige Kam. Trutmann (69) zu Weihnachten ein nettes Familienfoto mit den 4 Kindern und Hund, diesmal aufgenommen auf dem Bauplatz seines Hauses, das zu Ostern fertig sein soll.

Aus San Salvador berichtet Kam. Schwirkmann (34/37) im November von einem schweren Erdbeben, das aber nur wenig Schaden verursachte. Im Februar schreibt er, daß er alle Unruhen bisher überstanden hat und hofft, daß bald wieder ruhigere Zeiten kommen. Wenn auch täglich Geschäfte brennen, Busse und Autos in Brand gesteckt werden, so ist er durch alles gut gekommen. Er meint, daß die Nachrichten in den Zeitungen und im Radio oft entstellt wiedergegeben werden.

Wie ich von Kam. Renate Bursch (77) im November erfahre, befindet sich ihr Semesterkamerad Hanke seit Oktober 1979 in Costa Rica, wo er in einem Uno-Projekt eingesetzt ist, sie selbst ist seit Februar 1979 in Deutschland berufstätig.

Kam. Künzel (32/37), Kolumbien, ist seit Oktober 1979 bei seinem Sohn in Somerset, New Jersey, USA und will noch seinen jüngsten Sohn in Memphis, Tennessee aufsuchen, wie er im Februar schreibt, vielleicht schaut er noch bei Kam. Stegmann (37/39) in Catskill rein. Er hofft, daß es klappen wird, zum 75 jährigen Verbandsjubiläum 1981 nach Witzenhausen zu kommen.

Nach einer Pause von 2 Jahren kam ein Lebenszeichen von Kam. Izquierdo (77) aus seinem Heimatland Chile. Er arbeitet selbständig im Holzhandel und kommt ganz gut über die Runden. Er hatte Besuch von einem Witzenhäuser, dessen Name auf der Gruß-

karte leider nicht zu entziffern war.

Kam. Knoop (21/24) in Argentinien besuchte mit seiner Frau seine in Toronto verheiratete Tochter. Vom Hinflug berichtete ich im letzten "Unter uns", der Rückflug im September verlief bis auf 5 Stunden Wartezeit einigermaßen fahrplanmäßig. Kurz vor Santiago de Chile riß die Wolkendecke auf und er sah die Anden mit dem Aconcagua in schneeiger Weiße liegen; es war sein erster Flug über die Anden. Mit Frau und Tochter fuhr er dann im Bus von Argentinien nach Curitiba zum Verbandstreffen der Brasilianer, wohin auch Kam. Pickenpack (31/34) aus Argentinien gekommen war, der dort Kam. Spethmann (32/35) traf, den er seit seinem Weggang aus Witzenhausen im Jahre 1934 nicht mehr gesehen hatte. Wie Kam. Knoop schreibt, blüht die Inflation weiter, trotz 3 Rekordernten und fast Selbstversorger in Treibstoffen herrscht Vollbeschäftigung und Mangel an Hilfskräften.

Kam. Roestel (64) schreibt im März, daß der Mais infolge Trockenheit im Dezember/Januar vertrocknet ist. Die Ernte der Weiden war gut und ergiebig, die Preise nicht schlecht. Einige erosionsgefährdete Flächen hat er mit Gras-Kleegemisch eingesät. Die Bullen stehen gut in der Mast. Er will im April nach Deutschland zurückkommen, um in Berlin zu studieren (Studiengang Internationale Agrarentwicklung).

Kam. Walker (26/28) in Uruguay geht es mit seinen Augen wie mir: seit 15 Jahren halbblind und herzleidend, er kann deshalb nicht mehr produktiv tätig sein. Er betreut die Familie und bemüht sich, das Vorhandene zu erhalten; die Wirtschaftsgebäude hat er an eine Baufirma vermieten können.

Kam. Werner Feistkorn (65), der Angolaner, bisher in Bolivien, hat seinen Vertrag dort beendet und war mit seiner Familie einige Wochen in Witzenhausen bevor er sich in Paraguay mit einer Viehfarm selbständig gemacht hat. Z.Zt. stellt er für Hendrikson Consulting in Brasilien eine Vermarktungsstudie auf. Als letztes amerikanisches Land sei noch Brasilien erwähnt. Von unserem Landesältesten Kam. Lamster (62) hörte ich zuletzt im Oktober. Von einer Reise nach Wien und Rom sandte er uns Grüße. Er erwähnt dabei, daß er Mitte Dezember für 2 Monate nach Deutschland käme, um anschließend nochmals für einige Monate

nach Brasilien zu gehen. Seit dem ist "Funkstille", ich weiß also nicht, ob er sich jetzt noch in Brasilien befindet.

Unser nach Kam. Fertsch (12/14) zweitältester Kamerad in Brasilien Nixdorf (19/21) erholt sich langsam von seinem Schlaganfall, er geht jeden Tag etwas spazieren, nur das Schreiben fällt ihm noch schwer. Die Veröffentlichung seines Buches "Pionier im brasilianischen Urwald" hat ihm viel Anerkennung und Glückwünsche ins Haus gebracht, worüber er sich natürlich sehr gefreut hat. Ein Bericht über das Buch ist an anderer Stelle dieses Heftes erfolgt. Ehepaar Nixdorf war zu den Kindern nach Rolandia gezogen, ist aber, vor allem wegen des nahen Ozeans wieder nach São Vicente zurückgekehrt. Wir wünschen unserem getreuen Kameraden weiterhin gute Besserung, damit er recht bald seine alte Schaffenskraft wiedererlangt. Zum Geburtstag von "Rolandia" wurde er von allen Seiten sehr geehrt, sogar der Erzbischof von São Paulo gratulierte ihm persönlich.

Kam. Dr. Rudat (62) hat in Berlin seine Promotion abgeschlossen und ist im März mit Familie im Auftrag der GTZ nach Brasilien ausgereist. Zusammen mit einem Bodenkundler, Tierproduzenten, Agrarökonom und Versuchstechniker werden sie im NO von Brasilien, also in der Trockenregion des Landes, arbeiten. Ihre Aufgabe wird sein, das gegenwärtig praktizierte System der "shifting cultivation" abzulösen und nach Möglichkeit durch ein Dauerbenutzungssystem zu ersetzen. Kam. Dr. Rudat meint in Brasilien gut aufgehoben zu sein, da dort eine ganze Reihe Witzenhäuser zur Stelle sind, die eventuell bei Schwierigkeiten über den Berg helfen können. Mir fehlt leider noch seine Anschrift in Brasilien.

Vom asiatischen Kontinent ist nicht viel zu berichten. In Thailand ist seit etlichen Jahren Kam. Lehner (72). Seine Tochter, die von seiner Frau 3 Jahre selbst unterrichtet wurde, geht jetzt in Deutschland zur Schule, war aber mit der Mutter in den Weihnachtsferien beim Vater in Thailand. Mit ihr konnte er viel unternehmen, wie reiten bei der Thai-Kavallerie, segeln, Tennis spielen etc. Wie er schreibt sind die Thais ein liebenswürdiges Volk, bei dem man sich wohlfühlen kann. Die Hibiscusernte war in diesem Jahr sehr gut, wie er im Januar schreibt, und konnten

schon etliche Mengen nach Hamburg verschifft werden. Die Sesamernte dagegen fällt nicht so gut aus, da es in der Regenzeit zu trocken war und deshalb auch im Landesinnern die Reisernte schlecht ausfallen wird. Doch werden die Thais genügend zu essen haben und noch beträchtliche Mengen ausführen können. Vor einigen Monaten besuchte Kam. Lehner seinen Semesterkam. Rosebrock in Tokyo, der dort für die BASF mit dem Aufbau einer Versuchsstation beschäftigt ist.

Unser Schweizer Kam. Koechli (75) ist aus Mozambique zurückgekehrt und für eine Schweizer Entwicklungsgesellschaft nach Indonesien, wo er mit seiner Frau beginnt, wie er im Februar aus Ampenan, dem Hauptort von Lombok, eine der kleinen Sunda-Inseln, mitteilt, Land und Leute kennen zu lernen.

Kam. Schnepper (71) in Dacca, Bangladesh, hat bei einem DSE-Seminar in Thailand ein feucht-fröhliches Wiedersehen mit den Kam. Dirksen (72), Kalmbach (70) und Lüth (73) feiern können. Er freut sich auf seinen Heimaturlaub im Juni.

Kam. Göppert (76) bei der FAO als Dairy Housebandry Officer in Los Baños auf den Philippinen, arbeitet bei dem FAO Regional Dairy Development and Training Centre für Asien und den Pazifik mit den headquarters an der Universität. Seine Aufgabe ist es, 6-8 wöchige Tierhaltungskurse in verschiedenen Ländern Asiens abzuhalten. 1979 gab er solche Kurse auf den Philippinen, Nepal und Indonesien. 1980 soll es in Malaysia, Thailand und Indonesien sein. Mit dem Unterrichten ist es nicht so schlimm wie es anfangs schien, 1979 gab er ca. 350 Stunden, meistens praktische Übungen und alles klappte tadellos, wenn er auch in den ersten 10 Stunden etwas ins Schwitzen kam. Seit August ist er mit einer Philippinin verheiratet und dabei sich in Los Baños ein Haus zu bauen.

Vom 5. Erdteil kann ich nur von Kam. Behrend (33/36) in Australien berichten, der sich nach den beiden anderen Australiern, die Kam. Stahl (39/41) und Möhrring (26/28), auch zur Ruhe gesetzt hat, wie er im Oktober schrieb. Wie schon damals auf der DKS fährt er mit seinen 73 Jahren noch mit Begeisterung Motorrad. Nach einer Seefahrt von 36 Tagen um Kap Horn ist er Ende März in Hamburg gelandet und wird das Treffen im Juni mit uns feiern.

die wir zu Weihnachten wieder nach "drüben" schickten, sind bis auf eins gut angekommen.

Aus der Bundesrepublik ist wieder viel zu berichten. Anfangs möchte ich gleich Kam. Schwarze (24/26) in Münster erwähnen und ihm danken, daß er, wie in jedem Jahr, Ende Dezember an die in der DDR lebenden Kameraden einen ausführlichen Bericht von dem Verbandsgeschehen des abgelaufenen Jahres ⁱⁿ einer gedrängten Übersicht schickte. Wir sind ihm dafür sehr dankbar, reißt doch dadurch die Verbindung mit unseren Kameraden nicht ab.

Das traditionelle Heidschnuckenessen am 17. November 1979 in Hannover hatte wieder eine große Anzahl Kameraden aufzuweisen.

Es nahmen daran Teil: Schäfer (33/35) und Frau, Witzenhausen, Bäumer (26/28) und Frau aus Bückeberg, Bagdahn (26/28), Witzenhausen, Becker (27/30) ~~und~~, Trittau, Glantz (27/30) und Frau aus Braunschweig, Struckmann (28/30) und Frau, Hannover, Bockelberg (29/32) und Frau, Hannover, Schmaltz (30/32), Witzenhausen, Stachow (30/32) und Frau, Hannover, Nebelsieck (31/34) und Frau, Halle/Westf., Stade (32/35) und Frau, Witzenhausen, Dr. Walther (37/39) und Frau, Hannover und Klinge (63), Witzenhausen.

Kam. Otto Schmaltz (30/32) ist nach einer längeren Krankenhausaufenthalt in Göttingen wieder zu Hause in Witzenhausen. Wir sind froh, daß wir ihn wieder bei uns haben und wünschen ihm recht baldige Genesung.

Auch Kam. H. J. Stachow (26/29) mußte sich in Göttingen einer Struma-Operation unterziehen, er befindet sich auf dem Wege der Besserung, wir wünschen ihm weiterhin alles Gute.

In ungeordneter Reihenfolge will ich nun die kurzen und längeren Berichte aufführen. Kam. Graf Dohna (34/36) hat nach Erreichung des Rentenalters im letzten Jahr Irland verlassen. Über 15 Jahre bewirtschaftete er dort ein Gut, hat nun seine Zelte dort abgebrochen und sich ein nettes, kleines Häuschen im oberbayerischen Stil im Kreis Bad Tölz in reizvoller Umgebung zugelegt und fühlt sich mit seiner Frau in der neuen Heimat sehr wohl.

Ebenfalls Rentner geworden ist am 1.1.1979 Kam. H. H. Werner (32/35) in Kaufbeuern; doch ist er mindestens 6 Monate im Jahr für den Kneipp-Bund als freiberuflicher Mitarbeiter tätig. Nach fast

30 Jahren konnte er mit seiner Frau zum 1. Mal einen gemeinsamen Urlaub in Tunesien auf der Insel Djerba verleben. Nahezu 15 Jahre hatten wir von Kam. Lamm (28/30), Essen, nichts mehr gehört. Im März kam er mit seiner Frau nach Witzhausen, besuchte unser Museum und traf dort zufällig seinen Semesterkam. Breipohl. Seit 50 Jahren hatten sie sich nicht mehr gesehen, da gab es ein frohes Wiedersehen nach so vielen Jahren! Kam. Haas (36/38), Mitglied der "International Police Association", unternimmt ja in jedem Jahr mit dieser Vereinigung eine große Reise. So waren sie 1976 in Kanada, 1977 in Japan und Fernen Osten, 1978 in Israel und im Frühjahr 1979 in Westaustralien. Im "Unter uns" wurde immer davon berichtet. Anfangs November wurde zu einer neuen Reise nach Mexiko, 180 Personen nahmen daran teil, gestartet. Von Mexiko-City ging es nach Caxaca, Villa Paymosa, Meroda nach Cozumel. In all den Städten fuhren sie mit Bussen zu den Sehenswürdigkeiten, zu den Pyramiden und anderen archäologischen Punkten in Mexiko. Kam. Haas meint, die Mexiko-Reise war eine Fahrt in eine andere Welt. Die Kultur der Indianer ist so imposant, man hält es kaum für möglich, daß die Indianer im Pyramiden- und Tempelbau die Ägypter noch fast übertroffen haben. Die Mond- und Sonnentempel zeugen von den grossen astronomischen Kenntnissen. 4 Wochen dauerte der Aufenthalt dort, in denen 5000 km bewältigt wurden. Er ist viel auf Reisen, entweder auf Achse oder per Flugzeug. So lange es geht, will er sich noch viel in der Welt ansehen, wenn es nicht mehr geht, tut es auch ein Ausflug nach Andechs, Starnberg oder München. Kam. Baumann (29/31) unternahm mit seiner Frau mit dem Schweizer Frachtschiff "Davos", 13.000 t, von Mitte Februar bis Mitte Mai 1979 eine Reise nach Westafrika. Sie, ein 79 jähriger ehemaliger Schiffsarzt und eine Togolesin waren die einzigen Passagiere. In Genua begann die Fahrt, dann Livorno, Marseille, Barcelona, Valencia nach Dakar/Sénégal. Die Besatzung bestand aus 12 Jugoslawen, 6 Italienern und 6 Spaniern, die Crew von 16 Mann ging in Freetown/Sierra Leone an Bord. Vor 43 Jahren fuhr Baumann an dieser Küste vorbei, als er 1936 mit der "Usambara" nach Ostafrika vom Urlaub in Deutschland an seinen Arbeitsplatz zurückkehrte. In Lomé/Togo nahm er Verbindung mit Kam.

Harnisch (69) auf, der dort im Auftrag der GTZ in "Service Protection Vegetaux" für praktische Pflanzungs-Maßnahmen eingesetzt ist. Kam. Baumann erlebte, wie wertvoll und schön dieser Zusammenhalt ist. Ein Ereignis folgte dem anderen, Einladung zum Essen, Stadtrundfahrt, Besichtigung der Märkte etc. Auf der Rückfahrt wurde nur Holz geladen, meist Stämme von 10-20 t Gewicht, u. a. lagen sie je eine Woche in Accra, Tacoradi und in der supermodernen Großstadt Abidjan/Elfenbeinküste.

Eine weitere Schiffsreise führte Kam. Baumann mit seiner Frau entlang der südamerikanischen Küste auch nach Forteleza in Brasilien zu Kam. Rojahn (74), mit dem sie einen schönen Tag verbringen konnten, herzliche Grüße gingen dabei auch an uns nach Witzenhausen.

Unternehmungslustig ist nach wie vor Kam. Hübner (28/31). Nach einer märchenhaften Reise durch Mali und nach einer etwas seltsamen Überquerung des Niger im Einbaum sandte er Grüße aus Timbuktu. "Die Kameras glühen" schreibt er. Er hat sich vorgenommen im Sommer mal wieder Süd- und Südwestafrika aufzusuchen. Den Reisebericht von Kam. Gocht (20/23) von Kanada nach USA fanden wir so interessant, daß er gesondert in diesem Heft gebracht wird.

Frau Souchon, Berlin, die Witwe unseres verstorbenen Kameraden Hansjörg Souchon (26/28), nahm im September am Brasilientreffen in Curitiba teil und schickte mit Kam. Albrecht (25/28) gemeinsame Grüße. Nach dem Treffen flogen sie weiter zu den Iguazu-Wasserfällen, ein unvergeßliches, schönes und gigantisches Erlebnis. Kam. Albrecht hat mich und meine Frau zum nächsten Brasilientreffen in Bahia eingeladen.

Aus dem hohen Norden, von einer Nordlandreise, kamen Grüße von Kam. Schulze (19/21). Die Fahrt ging ums Nordkap bis Kirkenes und zurück nach Bergen, ein einmaliges Erlebnis.

Unsere immer wanderlustige Kam. Karin Pfeiffer (59), die in der Universitäts-Frauenklinik in Bonn arbeitet, traf sich Silvester mit der Madeira-Wandergruppe in Riembeck bei Gemünden im Spessart. 12 Personen waren gekommen, die den dichtverschneiten Spessart erlebten. Sie hat sich vorgenommen, in diesem Jahr nach Brasilien zu fahren, das sie ja von früheren Jahren kennt.

Weitere Urlaubsgrüße erhielten wir von: Kam. Max Bernhardt (32/34) und Frau: "Ein Urlaub hier in Osttirol tut Herze, Geist und Magen wohl". Auch Kam. Quaet-Faslem (30/31) verlebte mit seiner Frau schöne Ferientage, aber in Südtirol. Sie genossen im Oktober das schöne Wetter und das viele Obst.

Von Kam. Bertel (21/23) in Wedel, Holstein, der lange nichts von sich hören ließ, kamen im Februar Grüße aus Kapstadt und aus Windhoek: "Ich bin glücklich wieder für einige Zeit im Sonnenland zu sein". Kam. Rösner (29/31) dachte im Januar an Witzenhausen in Alicante/Spanien, wo er sich mal wieder 2 1/2 Monate aufhielt. Er wollte Kam. Heine (25/27) besuchen, doch traf er ihn nicht mehr an. Heine hat Haus und Garten verkauft und ist im Herbst 1979 nach USA zurückgekehrt, nach Knoxville, wo er von 1956 bis 1973 gelebt hat.

Kam. Zillich (61) in Einbeck bei der Kleinwanzlebener Saatzeit berichtet in einem Rundbrief über sein Ergehen. Im Herbst 1979 wurde er nach einer Dienstreise in Spanien und Portugal ernstlich krank und mußte 6 Wochen ausspannen. Im März 1979 hielt er sich 4 Wochen in Brasilien auf, in Sertaneja im Staate Paraná, wo er den Geschäftsführer der dortigen KWS-Saatgut-Tochter bei der Organisation der Ernte und Aufbereitung der empfindlichen Soja unterstützte. Der dreiwöchige Sommerurlaub 1979 führte ihn mit seiner Familie über Fehmarn durch Dänemark, Schweden nach Helsinki/Finnland, wo sie im Sommerhaus eines brasilianischen Freundes wohnen und sich erholen konnten. Mit Baden, Sonnen und Fischen verbrachten sie dort herrliche Tage, bis sie nach zusammen 3.500 km Fahrt wieder wohlbehalten in Travemünde ankamen.

Ehe ich vom Ergehen der "jungen" Kameraden weiter berichte, eine sehr traurige Nachricht: Am 5. Januar 1980 verunglückte bei einem Autounfall in Argentinien Kam. Dieter Wittich (79) im Alter von 34 Jahren tödlich. Er hatte nach seinem Weggang hier bei der Hoechst A.G. in der landwirtschaftlichen Entwicklungsabteilung eine Anstellung erhalten und war für 2 Monate nach Argentinien beordert worden, um ca. 80 km von Buenos Aires entfernt eine Versuchsstation aufzubauen. Am Samstag, den 5. Januar, fuhr auf der Rückfahrt vom Versuchsfeld auf schnurgerader Straße ein Auto von der rechten auf die linke Fahrbahn direkt

in das Auto von Kam. Wittich. Er und sein Beifahrer fanden den Tod. Die Leiche wurde in seine Heimatstadt Bogotá überführt, wo am 17. Januar 1980 die Beisetzung stattfand. Wie ich von einer Bekannten von ihm erfahre, wurde er und seine Arbeit bei der Firma Hoechst sehr geschätzt. Mit Kam. Wittich haben wir einen hoffnungsvollen, fleißigen Kameraden verloren, den wir nicht vergessen und ihm ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Zur Vorbereitung für einen neuen Einsatz im Ausland kamen im Februar von Uhlendorf bei Bad Honnef Grüße von den Kam. Kühne (62), E. Frey (61) und Miller (62). Kam. von Rabenau (75), früher in Papua-New-Guinea und Kam. Jürgen Homann (65) nahmen in Camberg an einem kaufmännischen Handelskursus des BAI teil, den sie nach Prüfung durch die Industrie- und Handelskammer erfolgreich beendeten.

Kam. Meumann (63), über 5 Jahre für BASF in Kolumbien tätig, ist zur Firma nach Ludwigshafen versetzt worden. Kam. Dr. Schuppener (63) ist von Nicaragua nach Frankfurt als Honorarkonsul von Costa Rica übergesiedelt. Kam. Ulrich Schmidt (75), bisher bei Schering, ist jetzt Vertreter für Herbizide in Süddeutschland bei der Firma "Monsanto" in Düsseldorf. Kam. Einar Klein (71) ist von Argentinien für immer nach Deutschland zurückgekehrt, wie auch Kam. Horst Reinhardt (72) Irak verlassen hat und nun zu "Wakuti" in Siegen, wo schon Kam. Weiß (62) ist, übergewechselt. Kam. Klaus-Dieter Schulz (68) kehrte von den Philippinen zurück und geht für die GTZ nach Borneo / Indonesien, während Kam. Knospe (75) Kamerun mit Mauretanien vertauschte. Der junge Kam. von Arnim (79) wird in Kürze für die GTZ nach Sri Lanka gehen. Kam. Härter (75) hat das Studium der Veterinärmedizin in Berlin erfolgreich beendet und praktiziert jetzt, wie er im Februar schreibt, auf dem Schlachthof in Göttingen, um dann anschließend nach Cali/Kolumbien zu gehen. Der eine beendet sein Studium und der andere, Kam. Vogt (78), hat im Wintersemester 79/80 mit dem Studium der Tiermedizin begonnen.

Kam. Noell (62) studiert nach mehrjährigem Aufenthalt in Sri Lanka und Libyen an der T.U. in Berlin "Internationale Agrarentwicklung" und hat bereits das 5. Semester erfolgreich hinter sich gebracht. Auch Kam. Klinge (63), von Obervolta zurück hat jetzt

im April mit dem gleichen Studium in Berlin begonnen. In Göttingen hat Kam. Hans-Werner Müller (77) im Bereich Pflanzenproduktion seine Diplomprüfung bestanden, ebenfalls in Göttingen Kam. Domingos (72). Für Kam. Brozio (73) geht der Auslandsvertrag im Mai zu Ende, er wird dann wegen eines Zusatzstudiums in Essen bleiben. Zu erwähnen ist noch, daß Kam. Ingeborg Bassiner (77) eine Stelle im Bundesamt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bonn erhalten hat.

Die beiden Kinder Andreas und Karin von Kam. Jenspeter Meyer (63), Guatemala, 11 und 9 Jahre alt, haben ihre Ferien bei der Großmutter in Witzenhausen verbracht. Den weiten Flug über den Ozean haben die beiden Kinder allein ohne Begleitung geschafft. Was ist heute nicht alles möglich!

Bei unseren monatlichen Zusammenkünften der Witzenhäuser Kam. und Studenten im "Deutschen Kaiser" werden Fachvorträge gehalten. So sprach unser Mitglied Frau Petra Heintze, eine Mitarbeiterin des FB 21, über "Angewandte Technologie" vor allem über den Reisanbau (mit Lichtbildern) auf den Philippinen, wo sie früher tätig war. Auch Kam. Kühne (62) zeigte an einem Donnerstag einen Film über den Reisanbau in Sri Lanka, während Kam. Klinge (63) im Februar vor 35 Teilnehmern über Mastrinderhaltung in Obervolta sprach und Dias zeigte.

Die Unterkunftsfrage für die Studenten ist nach wie vor ein Problem für die Stadt und die Hochschule. Doch nach langwierigen Verhandlungen hat man es geschafft, früher als erwartet, daß jetzt mit dem Bau des Studentenwohnheimes am Sande begonnen wird. Das Heim soll rund 4.7 Millionen DM kosten und wird von Bund und Land mit je zur Hälfte finanziert. Es hat 120 Wohnheimplätze und soll zum Wintersemester 1981/82 zur Verfügung stehen. Im Herbst 1980 soll der Rohbau fertig sein, sodaß der Innenausbau über den Winter weitergehen kann. Das ist also ein Lichtblick, aber bis dahin ist noch eine Durststrecke zu überwinden.

Der Krankenhausbau, uns hier in der Steinstraße gerade gegenüber, geht weiter. Der mit 15 Millionen veranschlagte erste Abschnitt (Funktionstrakt) ist fertig, nun wird ein dreigeschossiger Bettenbau aufgesetzt. Das im Oktober 1977 begonnene Bau-

werk ist eines der höchsten Hochbauprojekte im Werra-Meißner-Kreis.

Wie schon im letzten "Unter uns" erwähnt, ist der Bürgermeister der Stadt, Herr Harberg, nach einer Amtszeit von 15 Jahren von seinem Amt aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand getreten. Im Januar wurde im Bürgerhaus der Nachfolger gewählt. Da SPD (18) und FDP (2) zusammen für den SPD-Kandidaten stimmten, gegen 17 CDU-Stimmen, wurde der Magistratsdirektor Hans Koch aus Kassel unser neuer Bürgermeister.

Nach langer Unterbrechung von 40 Jahren gibt es wieder einen Wochenmarkt in Witzenhausen, jeweils ~~Freitags~~ von 8-14 Uhr auf dem Marktplatz, der ja jetzt Fußgängerzone ist. Vor dem Rathaus steht eine große Anzahl von Buden und Ständen mit reichlicher Auswahl an Brot- und Fleischwaren, Geflügel, Gemüse, Obst, Blumen etc., und es herrscht immer viel Betrieb von Käufern und "Sehleuten".

Ungeklärt ist noch der Verlauf der Umgehungsstraße, wodurch der Verkehr durch die Stadt entlastet werden soll, denn heute stauen sich oft, vor allem am Vormittag, nach Dienstschluß und Samstag Vormittag die Autos in der Walburgerstraße bis zum Schwanenteich. Drei verschiedene Trassen werden diskutiert. 1. die westliche: Hinter den Teichhöfen, Schützenstraße und Stelzenbrücke über die Werra; 2. Gelstertrasse: Eschenbornrasen, Drießenstraße und entlang der Gelster und Brücke über die Werra und 3. die östliche Trasse entlang der Südbahnlinie mit Brücke in der Nähe des "Scheelen Esel". Vorläufig wird noch diskutiert und debattiert.

Noch eine Nachricht aus der Studentenschaft: im Januar fand in Witzenhausen das 1. Hochschulvergleichsturnier in Springen- und Dressurreiten statt. Es traten 6 Mannschaften mit je 6 Reitern aus dem gesamten Bundesgebiet an. Die Turnierleitung lag in den Händen von Prof. Kramer, Dekan des FB Internationale Agrarwirtschaft, der auch die Siegerehrung vornahm. Der 1. Sieger war die Universität Wuppertal, der 2. Gesamthochschule Kassel, und 3. Sieger wurde die Universität Marburg. Künftig soll jedes Jahr dieses Turnier immer in Witzenhausen abgehalten werden.

Somit wäre ich am Ende meines Kameradenbriefes.

Ich hoffe, daß Ihr die Nachrichten von Lenzbach und vom Wilhelmshof mit Interesse lest und das Heft unseren Zusammenhalt festigt. Das Treffen im Juni rückt immer näher, die Zahl der Anmeldungen bis heute ist groß, und ich hoffe, daß alle, die dazu nach hier kommen, zufrieden sein werden und sich vornehmen, im nächsten Jahr 1981, wenn das 75 jährige Jubiläum unseres Verbandes in etwas größerem Rahmen begangen wird, wieder dabeizusein.

Ich verabschiede mich bis zum Oktober und grüße alle Kameraden in Verbundenheit

Euer

Gerhard Löwke.



Burg Ludwigstein
im Werratal

Beim Treffen 1981 feiern wir
das 75-jährige Jubiläum des Verbandes
10. - 14.6.1981

